

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Zeitungsausgabe: Auer Tageblatt Anzeiger für das Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postleitzahl: Aue 1000

Nr. 70

Mittwoch, den 23. März 1932

27. Jahrgang

## Wohlfahrtslasten zerrüttten die Gemeindefinanzen

### Die fehlende Reichshilfe

Berlin, 21. März. Die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände veranstaltete heute einen Pressempfang, bei dem Präsident Dr. Müller die gegenwärtige Lage der Gemeinden und Gemeindeverbände beleuchtete. Die deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände, so führte er aus, stehen vor der Notwendigkeit, für das am 1. April beginnende Haushaltsjahr 1932 einen Voranschlag aufzustellen. Die finanzielle Lage der Gemeinden und Gemeindeverbände ist sehr ungünstig geworden. Es zeigt sich vom Jahr zu Jahr mehr, wie der Finanzausgleich in den letzten Jahren im Reich und Ländern

zum Nachteil der Gemeinden

verändert worden ist. Die monetären Lasten der Gemeinden und Gemeindeverbände für die Erwerbslosenfürsorge (einmaliglich Arbeiterhilfe) betragen gegenwärtig etwa 98 Millionen Mark, während die Einnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer nur noch 55 Millionen Mark momentan betrugen. Es ist klar, daß

die wachsenden Rassenschwierigkeiten

immer mehr dazu nötigen, alle vorhandenen Einnahmen für die Zahlung von Unterstützungen, Gehältern und Löhnern in erster Linie in Anspruch zu nehmen und doch zurzeit kaum noch Beiträge zur Erfüllung sonstiger Zahlungsverbindlichkeiten bereitgestellt werden können. Die Nichterfüllung des Schuldendienstes bei den kurzfristigen Kommunalhöfen, die Nichtzahlung des Gemeindehafthafts an der Arbeiterfürsorge, die Verzögерung in der Ablieferung der Staatssteuern und sonstige Zahlungseinstellungen der Gemeinden können nicht ohne die bedeutsamsten Rückwirkungen auf die private und die öffentliche Wirtschaft bleiben. Über die vor-

ausichtliche

im Haushaltsjahr 1932

liegt Müller, allein die Belastung mit den Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge, die 1931 etwa 110 Millionen Mark betrug, von denen 230 Millionen vom Reich getragen wurden, nun 1932 auf 150 Millionen Mark steigen. Der Anteil der Gemeinden und Gemeindeverbände an der Einkommen- und Körperschaftsteuer wird 1932 gegenüber 1931 voraussichtlich um rund 600 Millionen Mark auf nur 520 Millionen Mark, d. h. um nicht weniger als 50 Prozent, zurückgehen. Dagegen wird die Erhöhung des Gemeindeanteils an der Umsatzsteuer infolge der Erhöhung der Umsatzsteuer im Dezember 1932 nur 120 Millionen Mark erbringen.

die Gemeindebiersteuer

die 1931 noch 140 Millionen Mark betrug, wird infolge der Steuerentfernung voraussichtlich rund 50 Millionen Mark weniger erbringen. Als Gegen für diesen Ausfall werden den Gemeinden

leitens des Reiches lediglich 28 Millionen Mark überwiesen, sodass noch 22 Millionen Mark ungeutzt verbleiben. Durch die Belastung der Mineralölsteuer haben die Gemeinden einen weiteren Verlust von rund 20 Millionen Mark erlitten. Diese und andere Verschlechterungen in den Haushalten der Gemeinden und Gemeindeverbände im Reich zusammengekommen, bedeuten eine Gesamtveränderung ihrer steuerlichen Einnahmen um rund 825 Millionen RM, d. h. um mehr als 20 Prog.

des heutigen Standes.

Dieser Zustand wird noch verschärft durch den weiteren Rückgang der kommunalen Wirtschaftsbasis, und das unvermeidliche Bild wird durch den Übergang über die voraussichtliche Gestaltung der Ausgabenliste noch ungünstiger. Dies ist gekennzeichnet durch das rasche Absinken der Wohlfahrtsförderung. Würde die bisherige Dreiteilerung der Reichsarbeitshilfe im Rechnungsjahr 1932 unverändert bleiben, so müssten die Gemeinden und Gemeindeverbände 1500 Millionen Mark im Rechnungsjahr 1932 aufwenden. Eine solche Mehraufwendung ist absolut untragbar, nachdem bereits die Daten des Jahres 1931 den Ruin der Gemeindefinanzen vollendet haben und dieses Rechnungsjahr trotz aller Notverordnungsmassnahmen und Einsparungen auf allen Gebieten mit einem Nettobetrag von rund 280 Millionen Mark abschließt. Gewisse Erleichterungen werden dadurch eintreten, daß einzelne Notverordnungsmassnahmen des Jahres 1931 sich erst 1932 voll ausspielen werden. Die entscheidende Maßnahme zur Sanierung der Gemeindefinanzen aber ist und bleibt

die Vereinheitlichung der Erwerbslosenbetreuung

durch eine Zusammenlegung der heutigen Unterstützungsformen wenigstens von Arbeiterfürsorge und gemeinerlicher Erwerbslosenfürsorge, wie bereits vor 14 Jahren von den kommunalen Spitzenverbänden gefordert worden ist. Die Reichsregierung hat sich bisher nicht zu entsprechenden Beschlüssen entschließen können. Aus der Vereinheitlichung der Erwerbslosenbetreuung würden Einsparungen in einem solchen Umfang eintreten können, daß die aus dem Reichshaushaltplan zur Entlastung der Gemeinden bereitzustellenden Mittel sich in bestehendem Rahmen halten würden. Sollte eine solche umfassende Hilfemaßnahme noch nicht zum 1. April durchgeführt werden können, ist eine sofortige Teilmassnahme unerlässlich. Für das erste Vierteljahr des Haushaltsjahrs 1932 müssten mindestens 115 Millionen Mark bereitgestellt werden. Darüber hinaus ist es unerlässlich, die neuen Zugänge von Wohlfahrtsverbänden bei den Gemeinden abzustoppen. Über auch diese provisorischen Hilfemaßnahmen des Reiches können und dürfen die immer dringlicher werdende Reform der gesamten Erwerbslosenbetreuung nicht aufhören.

### Der Burgfriede hat begonnen

Berlin, 21. März. Nachdem mit dem Reichstagtag der politische Osterkrieg begonnen hat, ist für die nächste Zeit wieder von der Reichsregierung noch von den Vorteilen mit wichtigeren Aktionen zu rechnen. Der Reichskanzler, der sich heute nach Weimar begeben hat, wird dort morgen gemeinsam mit dem Reichsinnenminister Goerner an der Goethefeier antritt. Dann geht es nach Süddeutschland, wo er bis zum 3. April im Oberstaatshaus bleiben wird. In der Woche vom 4. bis 10. April geben der Kanzler (ebenso wie andere Minister) sich wieder aktiv am Kampf um die Reichspräsidentenwahl zu beteiligen. Sein Programm ist diesmal folgendes: Er wird am 4. April in Stuttgart, am 5. in Karlsruhe, am 6. in Erfurt, am 7. in Hamburg, am 8. in Stettin und am 9. April in Königsberg sprechen.

Die Unterföhrung der preußischen Polizei gegen die SA-Formationen ist noch nicht abgeschlossen, und mit der Veröffentlichung des Ergebnisses steht vor Osten nicht mehr zu rechnen zu sein. Die Gerüchte über ein Verbot des SA durch die preußische Regierung sind von uns bereits dementiert worden. In diesem Zusammenhang wird heute auch sowohl von maßgebender preußischer Seite wie vom Reichsinnenministerium versichert, daß von einem Konflikt zwischen den beiden Verbänden nicht gesprochen werden kann. In einem Berliner Montagsblatt war eine Unterredung zwischen den Ministern Goerner und Seesing für die nächsten Tage in Aussicht genommen, aber auch diese wird nicht stattfinden.

Seesing hatte heute normitäg eine Unterredung mit Walling. Sie dürfte sich in der Haupstadt um die preußischen Vollzugsbeamten gegen die nationalsozialistischen Formationen gebündelt haben.

Es ist möglich, daß es wegen des Verfassungsverbotes für die Osterzeit zu Schwierigkeiten in Braunschweig kommt, da dort für den Reichstagabend eine Tagung der Hitlerjugend anberaumt ist. Die Reichsregierung steht auf dem Standpunkt, daß diese Versammlung unter das Verbot fällt, während die Nationalsozialisten die Meinung vertreten, daß es sich um eine geschlossene Mitgliederversammlung handelt, die zulässig sei. Es ist anzunehmen, daß die Reichsregierung bei der braunschweigischen Regierung ihren Standpunkt durchsetzen wird.

### Kaufhaus der Befreiungspartei in Preußen

Berlin, 21. März. Wie von gütlicher Stelle mitgeteilt wird, ist vom 1. April 1932 ab die Befreiung

Kampf gegen die marxistische Kursregierung der preußischen Bürokratie und die herrschende Parabelwirtschaft mit Einsatz aller Kräfte durchgeführt.

### Kreisfunktag des ADGB verabschiedet

Berlin, 21. März. Der Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat den zum 23. März nach Berlin einberufenen außerordentlichen Gewerkschaftskongress mit Rücksicht auf den inzwischen verordneten Bürgfrieden auf einen späteren Termin verlegt.

### Die Österreise des Ranglers

Berlin, 21. März. Reichskanzler Dr. Brünning wird sich, wie wir berichtet haben, bis zum 8. April in Bayern aufhalten. Dann wird er zur Vorbereitung des zweiten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl eine Reihe durch mehrere Städte antreten, in denen er für die Wehrbevölkerung Hindenburgs sprechen wird. Dr. Brünning wird am 4. April in Stuttgart, am 5. in Karlsruhe, am 6. in Erfurt, am 7. in Hamburg, am 8. in Stettin und am 9. in Königsberg reden. Eine Österreichschaft des Reichspräsidenten oder eine neue Rundfunkrede sind bis jetzt nicht vorbereitet.

### Der Reichspräsident zur Goethe-Gedenkfeier

Weimar, 21. März. Der Reichspräsident hat an den Vorsitzenden des Goethe-Vereins in Weimar, Herrn Staatsminister a. D. Dr. Deutheimer-Weimar, folgenden Brief gerichtet:

Sehr geehrter Herr Staatsminister!

Es ist mir ein Bedürfnis, auch Ihnen als dem Vorsitzenden des Weimarer Goethe-Vereins und durch Sie der Bevölkerung der Stadt Weimar mein aufrichtiges Bedauern zum Ausdruck zu bringen, daß es mir durch die politische Lage unmöglich geworden ist, der Einladung der thüringischen Regierung zur Goethe-Jahrhundertfeier persönlich zu folgen und den Strauss des deutschen Volkes am Sarge des großen deutschen Dichters selbst niederslegen. Meine Wünsche begleiten nicht nur den äußeren festlichen Verlauf dieser Feier. Möge der 22. März in unserem Volke den selbstverständlichen Streit der Meinungen zurücktreten lassen vor dem Gefühl einer schicksalhaft verbündeten deutschen Kultur- und Volkgemeinschaft und möglicherweise dieser Tag alle Deutschen in- und außerhalb der Reichsgrenzen zusammenführen in der Erinnerung an eine große Vergangenheit und in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft, für die wir, allen Gewalten zum Trotz, über die Not der Gegenwart hinaus Reich und Volk und auch die deutsche Kunst erhalten wollen!

Mit freundlichen Grüßen,

(R.) von Hindenburg.

### Osterfrieden auch im Rundfunk

Berlin, 21. März. Wie wir hören, ist auch im Rundfunk ein gewisser Osterfriede eingetreten. Dort werden parteipolitische Vorträge in der Osterzeit nicht stattfinden.

### Zahlungseinstellung der Junkerswerke

Berlin, 22. März. Die Junkerswerke haben in ihrer Gesamtheit ihren Gläubigern mitgeteilt, daß sich Professor Junkers im Interesse der Fortführung seiner Werke und zum Schutz der gesamten Interessen der Gläubiger verpflichtet habe, daß gerichtliche Vergleichsverfahren abzulehnen und daß im Verfolg dieser Maßnahme die Zahlungen eingestellt werden müssen. Es fehlt dem Unternehmen an liquiden Mitteln und es ist keine Abschlußung vorhanden. Der Umsatz- und Auftragsbestand bei den einzelnen Werken liegt nicht ungünstig. Man ist entschlossen, die Fortführung und den Fortbestand der Werke auf alle Fälle sicherzustellen. Die Junkers-Diesel-Kraftmaschinen GmbH. wird von den Vorgängen nicht berührt.

Antrag auf Konkursöffnung über die Stadt Röben a. d. O. gestellt

Breslau, 21. März. Die Schlesische Bodencredit-aktienbank hat beim Amtsgericht Röben a. d. O. Antrag auf Konkursöffnung über die Stadt Röben gestellt. Das Amtsgericht hat den Rechtsanwalt Hobel-Steinou zum Konkursverwalter bestellt. Die Verhältnisse soll sich auf

400 000 RM belaufen. Gläubiger sind neben dem Staat zum größten Teil Bremer Banken.

## Die NSDAP. klagt beim Staatsgerichtshof gegen Preußen

München, 21. März. Rechtsanwalt Dr. Hans Franz II bat namens des Führers der NSDAP. — einer Meldung der Nationalsozialistischen Parteiressorten folge — beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich Klage mit dem Ziel eingebracht, den Erfolg einer einstweiligen Verfügung gegen Preußen zu erwirken. Die Kläger beantragen, daß durch Urteil des Staatsgerichtshofs für Recht erkannt wird:

1. Die Anordnung des preußischen Innenministers vom 17. März auf Vornahme von Durchsuchungen und Beschlagnahme von urkundlichem Material bei der NSDAP. in Preußen sowie deren Ausführung verstößt gegen Artikel 25 und 124 der Reichsverfassung.

2. Das Verbot der Befreiung unmittelbarer und mittelbarer Staats- und Kommunalbeamter in Preußen an der NSDAP. sind mit Artikel 130—132 der Reichsverfassung unvereinbar.

3. Die preußische Regierung ist verpflichtet, die in 1 und 2 erwähnten Anordnungen und Verfügungen unverzüglich nach Zustellung des Urteils mit rückwirkender Kraft aufzuheben sowie alle auf Grund derartiger Anordnungen getroffenen Maßnahmen, insbesondere die Entlassungen und Gründung von Dienststrafverfahren unverzüglich aufzuheben oder rückgängig zu machen.

In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die von der preußischen Staatsregierung gegen die NSDAP. eingeleiteten Maßnahmen auf der Behauptung basierten, die NSDAP. verfolge ihre Idee auf illegalen Wege. Es wird darauf hingewiesen, daß alle Versuche, die Legalität der NSDAP. oder ihrer Führer rechtswidrig anzusehen, an der beweisbaren Legalität des Vorgehens der NSDAP. und ihrer Führer Scheitern müsse. Die Klage verlangt schließlich, daß die preußische Regierung der NSDAP. für die Zeit bis zum 24. April alle für die Führung des Wahlganges notwendigen, am 17. März beschlagnahmten Akten herausgibt.

## Schwere Schiekerel zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten

Eine Passantin verwundet

Berlin, 21. März. In der Waldstraße entwickelte sich heute mittag, als dort Nationalsozialisten ihr neues Verleihlokal beziehen wollten, zwischen ihnen und Kommunisten, die auf der gegenüberliegenden Straßenseite ein Verleihlokal unterhielten, eine schwere Schiekerel. Eine Straßenpassantin wurde durch einen Armschuß verletzt. Die Polizei nahm eine Durchsuchung beider Verleihlokale vor. In dem NSDAP.-Lokal wurden drei geladene Revolver gefunden. Zehn Nationalsozialisten wurden festgenommen, darunter eine Frau, bei der die Waffen gefunden wurden.

## Noch ein „ausichtsreicher Kandidat“

Claus Heim kandidiert im zweiten Wahlgang

Gelle, 21. März. Es sind Bestrebungen im Gange, für den zweiten Gang zur Reichspräsidentenwahl den durch die Bombenlegerprozeß bekanntgewordenen holsteinischen Landvolksführer Claus Heim als Kandidaten aufzustellen. Claus Heim, der wegen der Bombenlegeraffäre im Justizhaus Gelle eine längere Freiheitsstrafe verbüßt, hat bereits seine Zustimmung zur Aufführung erteilt. Mit der Unterschriftensammlung für den Wahlvorschlag ist bereits begonnen worden. Die Nominierung Claus Heims geht von bäuerlich-revolutionären Gruppen aus.

## Der Deutsche Beamtenbund gegen Klagges

Berlin, 21. März. Der Gesamtvorstand des Deutschen Beamtenbundes nahm in seiner letzten Sitzung Stellung zu dem bekannten Vorbringen des braunschweigischen Ministers des Innern Klagges gegen den braunschweigischen Landesverband der Polizeibeamten. Der Gesamtvorstand nahm einstimmig folgende Entschließung an:

Der Gesamtvorstand des DBB. nimmt mit Enttäuschung Kenntnis von dem Verbot der Bugehörigkeit der Polizeibeamten zu dem Landesverband der Polizeibeamten im Land Braunschweig durch den Minister Klagges. Er erhebt gegen diese willkürliche Verlegung der Reichsverfassung entschieden Protest und bedauert, daß die Reichsregierung diesen verfassungswidrigen Zustand noch nicht behoben hat. Der Gesamtvorstand des DBB. fordert von der Reichsregierung, insbesondere von dem Reichsminister des Innern, die umgehende Wiederherstellung des verfassungsgeschichtlichen Zustandes im Lande Braunschweig. Er ist der Auffassung, daß Beamte, die durch ihren Dienstbetrieb verpflichtet sind, die Verfassung und die Staatsform mit Leib und Leben zu verteidigen, von der Reichsleitung erwartet dürfen, daß sie bei der Befreiung ihrer verfassungsmäßigen Rechte nach dem Grundsatz Treue zum Treue den schnellsten und schärfsten Schutz fordern können.

## Bundeshauptversammlung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten

Berlin, 21. März. Zur diesjährigen Bundesversammlung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten e. V. hatte sich gestern eine große Zahl Delegierter aus dem ganzen Reich hier eingefunden. Der Bundesvorstand, Dr. Leo Löwenstein, Hauptmann d. R. a. D., referierte über die gegenwärtige politische Situation, die Stellung der deutschen Juden und die Arbeit des R. J. D. Er wies auf die Aufgaben hin, die der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten sich zur Aufklärung aller Volkskreise in der Judenfrage gestellt habe. Die deutschen Juden, die für Deutschland gekämpft und gesiegt hatten, beschäftigen den gleichen Anspruch auf die Bugehörigkeit zum deutschen Staat und Volkskörper, wie ihn andere für sich aus dem gleichen Grunde erhoben hätten. Dr. Löwenstein wandte sich gegen die Hetze gegen die deutschen Juden, die selbst vor den für Deutschland gefallenen 12 000 jüdischen Sol-

## Bernehmung des Direktors Brolat im Stolzen-Prozeß

Berlin, 21. März. In der heutigen Verhandlung des Stolzen-Prozeßes (es ist der 75. Verhandlungstag) wurde der Direktor der B.V.G. Brolat vernommen. Auf Fragen des Vorstehenden sagte der Zeuge, daß er sich mit allen drei Brüdern Stolzen getroffen habe, daß sie Einladungen ausgetauscht und miteinander Lokale besucht hätten. Er habe sich von den Stolzen aber nicht freihalten lassen.

Vorstehender: Sind Gelder für politische Zwecke durch Ihre Hände gegangen?

Zeuge: Nein. Nach 1½ Jahren Bekanntmachung fragte einmal Leo Stolzen, ob er nicht in die Partei eintreten könne, worauf ich einen Aufnahmeschein für ihn unterschrieben habe. Später hat er mir gesagt, daß er sehr viele Unterstützungen gebe, und er hat sich erkundigt, ob es angebracht wäre, wenn er etwas für die Partei geben würde. Er, Brolat, habe gesagt, wenn er etwas übrig habe, solle er das ruhig tun. Die Gelder seien aber nicht durch seine Hand gegangen. Daß die Stolzen das Reichsbanner unterstützen hätten, sei ihm bisher nicht bekannt gewesen.

Der Vorstehende ging dann auf die Garderobenlieferungen ein. Brolat erklärte, daß er seit Ende 1928 für sich und zum Teil für seine Familie durch Stolzen Kleidungsstücke bezogen habe. Der Vorstehende hielt Direktor Brolat vor, daß noch den Kontobüchern der Stolzen einzelne Anzüge, Mantel u. a. nur mit Beiträgen von 75—90 Mark verzeichnet waren, während bei anderen der Preis überdrüßig seidi. Brolat erklärte, daß es sich zum Teil um Anzüge für seinen Sohn handele. Brolat räumte dann ein, da er bei den Stolzen mit der Zahlung etwas in Bezug geraten sei, habe er größere Kleiderbestellungen machen müssen.

Vorstehender: Sie bekommen doch ein Gehalt von 72 000 Mark? Damit kann man doch Kleiderrechnungen bezahlen!

Zeuge: Ich habe doch mein Gehalt vierteljährlich bekommen!

Vorstehender: Dann lieben aber immer noch für den Monat 5 bis 6000 Mark!

Zeuge: Da gingen doch auch die Steuern ab!

Vorstehender: Was haben Sie sich dabei gedacht, daß Ihnen die Stolzen 100 Mark pro Anzug schenken?

Zeuge: Sie haben doch von mir keine Vorteile gehabt.

Vorstehender: Aber ja, das ist viel schlimmer!

Im weiteren Verlauf seiner Bernehmung erwähnte dann Brolat auf eindringliches Begehr des Vorstehenden, daß er von Max Stolzen sehr hohem geschätzt bekommen habe.

Vorstehender: Was haben denn die Stolzen getötet?

Zeuge: Ich glaube über 35 Mark das Stück.

Vorstehender: Herr Zeuge, bleiben Sie bei der Wahrheit! Die Stolzen haben zusammen 810 Mark getötet.

Brolat: Wo ich nach der Verhaftung der Stolzen mich bei der Polizei nach dem Preis erkundigte und die Summe erfuhr, habe ich es mir unmöglich gehalten. Ich bat, mir die Rechnung auf 12 Stolzen auszurechnen, weil ich bei meiner einfachen Lebensweise nicht solche kostbare Wäsche zu tragen pflege.

Weiter kamen die Uniformlieferungen der Stolzen für die Straßenbahn zur Sprache. Brolat erklärte, daß er zwar Deponent, aber für die Bekleidungen nicht allein zuständig gewesen sei.

Vorstehender: Es fällt auf, daß nach dem Eintritt Ihrer Person in die Gesellschaft die Stolzen bezüglich der Größe der Lieferungen an die zweite Stelle rückten, während Sie früher weiter hinten standen.

Zeuge: Man darf die Lieferungen nicht im Jahresdurchschnitt mit einander vergleichen. Die Stolzen waren früher nicht so deutschnahmig worden, um es handelte sich um einen Ausgleich.

Weiter hielt der Vorstehende Brolat vor, daß nach dem Zusammentreffen der Stolzen ihr früherer Zuschiebler Fischer die Lieferungen bei der B.V.G. bekam.

Zeuge: Fischer kam zu mir, und da ich ihn als einen tüchtigen Menschen kennen gelernt habe und er mir sagte, er möchte sich selbstständig machen, habe ich ihm einen Auftrag über 180 000 Mark gegeben.

Vorstehender: Haben Sie etwas davon gehört, daß die Frauen der Stolzen an dem Fischerschen Geschäft beteiligt sein sollen?

Zeuge: Nein, das ist mir unbekannt.

## Keine Vereidigung Brolets

Berlin, 21. März. Nach der Mittagspause verklärte das Gericht bezüglich der Vereidigung des Jungen Brolat folgenden Beschluß: Das Gericht hat beschlossen, den Jungen Brolat nicht zu vereidigen, weil er bei den zur Verhandlung stehenden Straftaten als Begünstiger verdächtig erscheint.

daten nicht halt mache und sie bis ins Grab hinein verleumde. Er teilte weiterhin mit, daß der R. J. D. das Manuskript für die genaue, auf amtlichem Material basierende Liste der jüdischen Gefallenen Deutschlands abgeschlossen habe und jetzt in Druck geben werde. In einem Treuebekenntnis zum deutschen Staat und deutschen Volk schloß die Tagung.

## „Times“ über Tardieu's Donauplan

London, 21. März. In einem Leitartikel über Tardieu's Donauplan bedauert „Times“, daß die französische Denkschrift in einer Weise vorgelegt wurde, die sie Deutschland, dessen Mitarbeit unentbehrlich sei, verhindern mögen. Deutschland absolvierte unter normalen Umständen den größten Teil des Weitens der Donauebenen. Deutschland und Österreich leben durch Bande des Handels, der Politik und der Kultur eng verknüpft. Deutschland und die Tschechoslowakei stehen einander unentbehrliche Kunden. Es sei eine bedauerliche Unterschiedsbewandlung gewesen, daß die Denkschrift in erster Linie nur Großbritannien und Italien und erst nachträglich Deutschland mitgeteilt wurde. Politische Erwägungen bei einem die zentral-europäischen Staaten berührenden Plan völlig auszuschalten, sei wahrscheinlich unmöglich, aber England könnte seine praktische Hilfe nur für einen Plan bieten, der auf gesunden wirtschaftlichen und finanziellen Erwägungen beruhe, und der seinem vorbedachten politischen Zweck diene.

## Schließung der Pariser Theater ab 29. März

Paris, 21. März. Der Verband der Pariser Theaterdirektoren gibt bekannt, daß er aufgrund der Unmöglichkeit, die steuerlichen Lasten länger zu tragen, einstimmig beschlossen hat, die Pariser Theater am 29. März zu schließen.

## Die verhafteten Ballonflieger freigelassen

Prag, 21. März. Die Gendarmeriestation in Heldsberg teilt mit, daß die Akten gleich nach der Verhaftung der beiden Ballonflieger Schütz und Sudendorff an die Gendarmeriestation in Unterhennau weitergeleitet wurden, die heute mittag von der Bezirksbehörde in Göding die Weisung erhielt, die beiden deutschen Flieger sofort freizulassen, ihnen ihre Dokumente auszufolgen und auch den Ballon zum Rücktransport nach Bitterfeld freizugeben. Die beiden Flieger sind augenblicklich damit beschäftigt, die Verladung des Ballons vorzunehmen.

## Ehrung Professor Dendes

Wabbel, 21. März. Der hiesige naturwissenschaftliche Verein hat, wie die „Allgemeine Zeitung“ mitteilte, den Hauptgefragten des großen Impfprozesses, Prof. Dr. Dendes, zum Ehrenmitglied ernannt.

## „Abfaltung“

Herrngelände Torpedoboots in Amerika

In den Vereinigten Staaten sind Versuche mit ferngelenkten Torpedobooten gemacht. Ein Führerboot lenkte mittels drahtloser Wellen ein anderes, ihm auf 200 Yards folgendes Boot von 195 Fuß Länge und 1500 Tonnen Rauminhalt. Es wurden Schwankungen bis 180 Grad ausgeführt, eine Geschwindigkeit von 20 Seemeilen erreicht. Das Boot, das keine Besatzung an Bord hatte, war bestückt, seine Scheinwerfer in eine bestimmte Richtung zu drehen. Alle Bewegungen wurden außerordentlich großartig und schwunglos ausgeführt. Sobald ein Feind in dem Mechanismus des Bootes austrat, stoppte das Boot und zeigte es durch einen scharfen Bluff an.

## Neue Drahtlenker für Kampfwagen in England

Man hat in England gute Erfahrungen mit einem neuartigen Lenker für Kampfwagen gemacht. Rollen von

starlem, federndem Draht werden in losen Spulen von 1,80 Meter Durchmesser über die zu sperrenden Wege, das zu sperrende Gelände verteilt. Die Kampfwagen, die über sie hinwegfuhren, verzwickten sich mit den Rädern und Räubern in den Draht, die gespannten Enden gerieten in die Steuerung und andere empfindliche Teile des Mechanismus. Die Wagen kamen zum Stehen. Die Verlegung des Drahtes kann von jeder Truppe ohne technische Kenntnisse erfolgen.

## Ausstattung der amerikanischen Meldegeräte

mit tragbarem Funkgerät

Die amerikanische Kavallerie hat einen Teil ihrer Meldegeräte mit einem Funkgerät ausgestattet, mit dem man im Reiten Befehle aufnehmen kann. Empfänger und Batterie werden in je einer Satteltasche mitgeführt, die Kopfschärpe sind am Helm angebracht, die Antenne wird wie die Lanze in einem Steigbügel getragen.

## Rund um die Welt

### „Graf Zeppelin“ über Marokko

Friedrichshafen, 21. März. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat um 22.30 Uhr Kap Sim (westafrikanische Küste) überlogen. Das Luftschiff fährt bei gutem Wetter mit starkem Rückwind 80 Meilen in der Stunde.

### Autounfall Grönholz — Eine Mutter stirbt tödlich verletzt

Darmstadt, 22. März. In großer Gefahr geriet gestern abend der Segelflieger Grönhoff auf der Fahrt nach Frankfurt, als sein Auto in einer Kurve gegen einen Baum fuhr. Grönhoff blieb jedoch unverletzt. Seine Begleiterin, eine Schwester seines Kollegen Riedel, die den Wagen steuerte, wurde tödlich verletzt.

### Die Falschgeldfabrik von Stuttgart

Stuttgart, 21. März. Die in Stuttgart entdeckte Falschgelddruckerei, über die wir in unserer Montagsausgabe berichtet haben, ist erst vor 14 Tagen eingerichtet worden. Um seinen Verdacht zu erregen, hatte der Hauptbeteiligte, der 84 Jahre alte Kaufmann Streiter, dem Haussmeister gegenüber den Betrieb als Falschgelderei bezeichnet. Vor Januarinnschaft der verbrecherischen Tätigkeit waren sämtliche Fenster der Werkstatt, die sich in einem Hinterhaus der Rechlinstraße befindet, weiß übermalt worden. Jedoch von außen niemand die Leute bei ihrer Tätigkeit beobachten konnte. Die aufstellende Tatsache, daß Tag und Nacht arbeiten, brachte den Kaufmann Streiter, dem Haussmeister dem Betrieb zu schaden. Allerdings wurde auch nach der Wahl nach Tag und Nacht gearbeitet. Die Zahl der Beschäftigten, die am Sonntag schon sechs betrug, hat sich ingewissen noch vermehrt. Weitere Verhaftungen, vor allem in anderen Orten, sollen bevorstehen. Verhaftungen wurden mit insgesamt 1,8 Millionen Mark falsche Reichsbank-Hundertmarknoten.

Die Entdeckung erfolgte durch einen Zufall. Ein Lieferant, der Streiter eine Gummimalze brachte, betrat die Werkstatt und betrachtete neugierig die Maschinen. Dabei erblickte er in einer verschlossenen zu seinem großen Erstaunen Hundertmarkscheine. Ohne ein Wort zu sagen, ging er sofort auf die Kriminalpolizei, die den ganzen Betrieb aufsuchte und sowohl den Geschäftsführer Streiter als auch seine drei Arbeiter, darunter die Lithographen Bauer und Sohn Eisele, verhaftete. Dafür, daß die Ausgabe des falschen Geldes nicht in Deutschland erfolgen sollte, sondern im Ausland, sprach auch die Tat. Daß Streiter weder die Wette noch seine Lieferanten bezahlt hat. Ob und wieviel von den falschen Noten bereits nach dem Ausland verkauft wurden, ist noch Gegenstand der Untersuchung.

### Nord in einem römischen Erziehungshaus

Rom, 21. März. In dem Erziehungshaus Bio-Romo wurde heute ein Knabe in seinem Bett mit durchschnittenem Hals tot aufgefunden. Das Verbrechen war von einem Erzieher begangen worden, der erklärte, er habe

# Goethe als Naturforscher

Die "Farbenlehre" im Lichte moderner Forschung  
Von Hans G. Möckel

das Kind in einem Augenblick tödlicher giftiger Übervorheit ermordet. Er sei gegen den Knaben schon längere Zeit ausgespielt gewesen, da gegen ihn wegen einer schweren Entschuldigung des Jünglings ein Strafverfahren eingeleitet worden war.

### Menschheit im Riesengebirge

Hirschberg, 21. März. Im Riesengebirge sind gestern und heute neue Schneefälle niedergegangen. Das Hochgebirge zeigt über 10 Centimeter Neuschnee.

### Autounfall — Ein Toter, zwei Schwerverletzte

Göttingen, 21. März. In der Nacht zum Sonntag verunglückte zwischen Dransfeld und Göttingen ein mit fünf Insassen besetzter Kraftwagen aus Offenbach. Ein Insasse wurde getötet, zwei weitere wurden schwer verletzt.

### Acht Todesopfer eines Zyklons

Rehovot, 21. März. Bei einem Zyklon in Alabama in der Nähe der Grenze des Staates Mississippi sind acht Personen ums Leben gekommen.

New York, 21. März. Durch den Wirbelsturm im Staate Alabama wurde die Stadt Northport zerstört und zahlreiche Feuerbrünste sind dort ausgebrochen. Auch drei andere Städte haben Schäden erlitten.

### Drei Touristen von der Lawine erschlagen

Schuls (Engadin), 21. März. Beim Aufstieg auf den Piz Sora wurden drei Touristen von einer Lawine erschlagen. Zwei von ihnen konnten sich von den Schneemassen befreien. Der dritte, Diplom-Ingenieur Ganter aus München, konnte nur als Leiche geborgen werden.

### Bluttat zweier rumänischer Offiziere

Bukarest, 21. März. Eine schwere Bluttat haben sich hier im Altvorstadt zwei Offiziere zuzuschulden kommen lassen. Die Deutungs Paul und John Peteanu, zwei Brüder, hatten mit einigen Kameraden und Studenten in mehreren Wirtschaften bis zur Sperrstunde gegetzt und waren dann in ihre Wohnung gegangen, um dort das Gelage fortzuführen. Ihren Brüdern, die sie in ein benachbartes Gasthaus schickten, um Getränke zu holen, wurde jedoch nichts mehr verabreicht. Daraufhin gingen die beiden Offiziere selbst in die Gastwirtschaft. Als auch ihnen keine Getränke mehr verabreicht wurden, stürzten sie sich auf die Kellner. Im Laufe der Rauferei zogen die beiden Offiziere ihre Seitenwaffen und kochten blind darauf los. Erst als zwei Kellner zusammenbrachen, hielten sie ernsthaft inne. Einer der beiden Kellner lag tot in seinem Blute, der andere ist kurz nach seiner Einsicht ins Krankenhaus gestorben.

### Silphusarbeit im Keller

Kreuznach, 21. März. Eine Arbeit, qualvoll und unfruchtbar, wie sie einst der böse Silphus in der Unterwelt verrichten mußte, leisteten zwei gute heilige Arbeiter, die sich auch nicht ganz in der Unterwelt, aber doch im Keller eines Hauses befanden. In diesem Hause war der Entwässerungskanal verstopft. Das Wasser, das übergezogen und in den Keller geflossen war, mußte in Eimern ausgeschöpft werden. Zwei Arbeiter wurden aufgedeckt und mussten sich daran, den Keller von dem unerwünschten Element zu befreien. Zwei Stunden lang hatten die lieblichen Leute im Schweife ihres Angesichts geschöpft und geschöpft, ohne irgend einen Erfolg ihrer Bemühungen wahrzunehmen. Der Wasserstand an ihren Wasserspeisen blieb der gleiche. Das konnte, wie sie sich sagten, unmöglich mit rechten Dingen zugehen. Sie begaben sich daher zum Hauswirt und erhoben Klage. Jemand ein böswillig müßte, so meinten sie, immer wieder Wasser nachschütten. Als man der Soche nachging, stellte sich heraus, daß die Arbeiter das im Keller geschöpfte Wasser in den Kanal im Hof geschüttet hatten, von wo es immer wieder in den Keller zurückgelaufen war!

### Jugendgel suchten Rettung auf Dampfern

Constanza, 21. März. Wie die Mannschaften des norwegischen Dampfers „Gemeinde“ und des italienischen Dampfers „Luisiana“, die beide dieser Tage in Constanza einliefen, berichten, fuhren beide Dampfer mitten in zwei raschenden Wolken ihnen mühsam entgegenliegenden Jugendgel, die sich vollkommen erhöht über das ganze Deck und alle Masten ergossen. Der eine Schwarm bestand aus Wachteln, der andere aus wilden Tauben. Die Mannschaften beider Schiffe waren sorgfältig bestrebt, die laufenden Kinder blinder Passagiere möglichst wenig zu föhren und auch jede „Jagd“ war streng untersagt. Tatsächlich konnten die Vögel auch nach einigen Stunden Ruhepause ihren Flug wieder fortsetzen.

### „Wilder“ Kohlenbergbau

Glauchau a. d. Saar, 21. März. Landjäger und Grubenbeamte hatten in der letzten Zeit wiederholt bemerkt, daß Kohlenwagen, die oben hinweg beladen waren, durch die Straßen geführt wurden, ohne daß es gelang, die Herkunft der Ladungen zu ermitteln. Durch eine Streite von mehreren Grubenwächtern wurden nun zwischen Dechen und den Königsgruben im dichten Tannenwald mehrere schon ziemlich tiefe Stollen entdeckt, die dort in aller Stille angelegt worden waren. An dieser Stelle stiegen die Jäger auf, man hatte jedoch davon abgesehen, sie abzubauen, da man bei einem eventuellen Zubruch gehen der Stroh ein schweres Unglück befürchtete. Dieser Umstand war von „wildem“ Begleiter jenseit gemacht worden; Grubenwächter entdeckten eine Anzahl von ihnen auf frischer Tat. Auch an mehreren anderen Stellen wurden kleinere „wilde“ Gruben und Stollen entdeckt. Die so gewonnene Kohle ist für jedes Gründen je Zentner verkauft worden.

### Matrosen machen sich selbstständig

Napoli, 21. März. Seit einigen Tagen war ein im Hafen liegender Schleppdampfer spurlos verschwunden. Der Besitzer alarmierte die Polizei, die dann Nachricht erhielt, daß das Schiff im Hafen von Genua vor Under gesunken sei und die aus zwei Matrosen bestehende Besatzung verfaßt worden sei. Beim Verhör erklärten diese, sie seien arbeitslos und hätten verzweifelt in Neapel gehofft, angeheuert zu werden. Dann hätten sie beschlossen, in Genua ihr Glück zu versuchen, da sie aber kein Fahrgeld besaßen, seien sie auf die Idee gekommen, mit dem Schleppdampfer die Reise dorthin billig zu machen. Gelder sei ihnen aber vor Gotha der Betriebsstoff ausgegangen.

Goethe, den Dichter, kennt jedes Kind; von Goethe, dem Naturforscher, wissen auch heute eigentlich nur Fachkreise. Dabei schätzt Goethe selbst seine wissenschaftlichen Arbeiten höher ein als die dichterischen; und in der Tat hat er ja auch in jenen auf manchen Gebieten geradezu bahnbrechend gewirkt. Die „Metamorphose der Pflanzen“ wie die Entwicklung des Zwischenlebenszyklus beim Menschen und die daran geknüpften Folgerungen waren der erste Anfang zur späteren Entwicklungslehre, deren Schöpfer Darwin, durch Goethe zweifellos beeinflußt, die Gedanken seines Vorläufers nur darüber formuliert.

Neben den biologisch-morphologischen Arbeiten des Dichters nehmen geologische und mineralogische Studien in seinen Schriften einen breiten Raum ein. Alles zusammen wird aber dem Umfang nach wie in der Werkschau des Verfassers selbst durch die „Farbenlehre“ in den Schatten gestellt.

Seine ihm eigene scharfe Beobachtungsgabe sowie sein künstlerischer Sinn hatten Goethes Ausmerksamkeit schon früh auf das Studium von Lichtwirkungen gelenkt und ihn veranlaßt, das Wesen und gegenwärtige Verhältnisse der Farben genau zu untersuchen. Dabei gewann er die Überzeugung von der Unhaltbarkeit der damals herrschenden Newtonianischen Optiktheorie, der sogenannten Corpuscular- oder Emanations-theorie, die er bereits 1791 in seinen „Beiträgen zur Optik“ zu widerlegen suchte. Der in der Fachwelt laut werdende Widerproach reiste Goethe nur zu eingeschränkter Beschäftigung mit dem Problem, deren Ergebnis dann nach 18jährigem gründlichen Studium und zahllosen Versuchen die zweibändige, 1500 Seiten starke „Farbenlehre“ bildete. Das Werk, in dem der Dichter eine in scharfem Gegensatz zu Newton stehende neue Theorie aufstellt, steht zwar wiederum auf die Ablehnung der Fachleute und kann auch, soweit es eine neue Erklärung vom Wesen des Lichts und der Farben zu geben versucht, von der modernen Wissenschaft nicht als durchweg richtig anerkannt werden. Gleichwohl ist es bis auf unsere Zeit von größter Bedeutung für die Entwicklung optischer Vorgänge geworden.

Dies gilt vor allem vom ersten, dem didaktischen Teil, in dem Goethe einen ganz neuen Begriff, die „physiologischen Farben“, in die Wissenschaft einführt und damit die Grundlage zu einem neuen Zweige derselben, der physiologischen Optik, legt. Er berichtet sich darin sehr nah mit der jüngsten Farbenphysiologie, von der die bislang vorherrschende Helmholtzsche Theorie immer mehr verdrängt wird.

Goethe beschäftigt sich dann weiter mit den physiologischen Farben, die seiner Auffassung nach als rotes, gelbes und blaues Licht auftreten und deren jede in allen Graden der Brechbarkeit durch ein „trübles Mittel“, wie er sich ausdrückt, vorkommt. Hier steht er in schärfstem Gegensatz zu Newton, der durch die inzwischen von Huyghens aufgestellte, Goethe aber nicht mehr bekannt gewordene Undulations-theorie auf diesem Gebiete entthront wurde, wenn seine Lehre auch — wie hier eingeschaltet sei — durch die erst in jüngerer Zeit aufgestellte Quantentheorie wieder eine gewisse Präzisierung gefunden hat. Newton wußte, daß wir im Licht fernwegen — wie Goethe annahm und seiner Weltanschau-

ung noch annahmen mochten — das einfachste, unverlegte, homogene Wesen, das wir kennen“ zu sehen haben, sondern daß es durch Brechung in einem „trübem Mittel“ in seine einzelnen Teile, eben die Farben des Spektrums, zerlegt werden kann. Goethe, der im Ganzen immer die Einheit suchte — man denkt an die Urpflanze, das Tier, den „Typus“ —, forschte auch hier nach einem „Urpheomen“, aus dem sich alle Wissenschaftsgebiete der Erscheinungen ableiten ließen. Durch zahllose Experimente, in denen er das Verhalten der Farben in Beziehung mit einem „trübem Mittel“ zu erforschen strebte, suchte er das Wesen dieses Urvolumens zu ergründen.

Wenn es ihm nicht gelungen ist, eine nicht nur ihm allein befreigende Theorie aufzustellen, so liegt das daran, daß zwar seine Versuche ausgezeichnet durchgeführt und beobachtet wurden, daß der Forscher aus ihnen aber nicht die richtigen Folgerungen ziehen vermochte. Den, der einmal im Goethehaus zu Weimar die geradezu primitiven Apparate und sonstigen Hilfsmittel, die dem Dichter zur Verfügung standen, gesehen, kann dies nicht im geringsten Wunder nehmen. Bleiben doch gerade die entscheidenden Sachen seinem Auge verborgen. Goethe hat nie ein vollständig gezeichnetes einfaches farbiges Licht, wie es sich im Spektrum zeigt, vor Augen gehabt; er wollte daher an sein Vorhandensein auch nicht glauben. Erst Helmholtz ist später die völlige Trennung der Farben des Spektrums gelungen, erft er hat ihre Unveränderlichkeit bei der Brechung, die Goethe auf Grund seiner Beobachtungen bestreit, nachgewiesen.

Während der erste Teil der Farbenlehre durch neuere Forschungen vielfach widerlegt ist, gilt der lezte, geschichtliche Band, der die gesamte Geschichte der Farbenlehre in unübersichtlicher Darstellung enthält, auch heute noch als das nicht wieder erreichte Meisterwerk für die historische Behandlung einer Wissenschaft.

Goethe selbst sagt einmal: „Auf alles, was ich als Dichter gelebt habe, bilde ich mir gar nichts ein. Dach ich aber in meinem Jahrzehnt in der Wissenschaft der Farbenlehre der einzige bin, der das Rechte weiß, darauf tue ich mir etwas zu gute.“ In dieser Allgemeinheit werden wir den Ausdruck heute nicht mehr gelten lassen. Immerhin war Goethe der einzige seiner Zeitgenossen, der die richtige, erft von unserer Zeit wieder bestätigte Ansicht von der Wirkung trüber Mittel hatte und durch seine Beobachtungen auf diese Erscheinungen aufmerksam gemacht hat. Hierin liegt zu einem Teil der dauernde Wert seiner Arbeiten auf optischem Gebiete. Zum anderen darin, daß Goethe als erster die Erscheinungen der farblosen und farbigen Städtebilder, der subtilen und simulaten Kontraste auf eine Formel gebracht, die Gesetzmäßigkeit der Tätigkeit des Auges in Bezug auf Licht und Farbe erkannt hat. Die theoretische Physik folgt heute auch auf optischem Gebiet noch vielfach den Wegen, die der Olympier mit seherischem Blick sie gewiesen; und wenn ein bekannter Goetheforscher meint, daß der Dichter mit seiner Farbenlehre trotz des darin enthaltenen Irrtums der wissenschaftlichen und künstlerischen Welt eine neue Kultur erschlossen habe, so ist dem nichts hinzuzufügen.

## Amtliche Anzeigen.

### Berdingung.

Die Maurer- und Zimmerarbeiten zum Bau einer Umspannstation in der Wehrstraße und zur Herstellung einer Wechseltransformieranlage im Freibad Hakenstrumme sollen vergeben werden.

Angebotsformulare sind vom Stadtbauamt zu beziehen, woselbst auch die Bezeichnungen eingesehen werden können. Die Angebote sind bis Dienstag, den 29. März 1932, vormittag 11 Uhr, dem Stadtbauamt einzureichen.

Berücksicht eingehende oder nicht ordnungsmäßig ausgestellte Angebote sind von der Übergabe der Arbeiten ausgeschlossen. Aufschlagsfrist zwei Wochen.

Ue, 21. März 1932. Das Stadtbauamt.

Es sollen öffentlich gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden:

Mittwoch, den 23. März 1932, vorm. 9 Uhr, im gerichtlichen Versteigerungsraum: 1 Rähmaschine, 1 Räh, 1 Korbseil, 1 Flach-Typendrucker, 1 Schreibmaschine (Senta), 1 Fleischschreibmaschine (Merz-Werke), 1 Schreistisch, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Klavier, 1 Motorrad (Horez).

Am gleichen Tage vorm. 11 Uhr in Boppard: 2 Bächen-Sardinen, 1 Kiste Bimb. Räße (etwa 22 Pfund), 1 Karton Waschmittel (Sil), 1 Karton Bohnenwachs, 1 Bieharmone, 1 Warenkram, 1 Kartothekskram, 1 Schreistisch, 1 Bettwäsche-Fälligkeitsapparat (Roto), 1 Schreibmaschine (Conti). Sammelort der Bieter: Café Georgi.

Am gleichen Tage vorm. 10 Uhr in Oberhausen-Hövel: 1 Herrenfahrrad. Sammelort der Bieter: Bahnhof Wilbermann.

### Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Ue.

Götz trifft Lamm. „Ich habe heute ein vierblättriges Krebsblatt gefunden.“

„Hat es dir schon Glück gebracht?“

Lamm strahlt: „Das will ich meinen. Es lag doch in einer fremden Brieftasche!“

Aus der soeben erschienenen Nummer 12 der „Rheinischen Blätter“ (Verlag Dr. Selle + Giesecke U. G., Berlin SW. 68), die zum Preise von 50 Pfennig überall zu haben ist.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. R. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Kuer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Ue.

### Biehmarkt in Ue am 21. März 1932

#### Amtliche Preisnotierungen:

I. Rinder.		Wg. für 1 Stk.
A. Ochsen:	a) vollfleischige ausgemästete höchste Schlachtwerte	
	1. junge	50
	2. ältere	—
	b) sonstige vollfleischige	
	1. junge	—
	2. ältere	—
	c) fleischige	—
	d) geringe genährte	—
B. Küullen:	a) jüngere vollfleischige höchste Schlachtwerte	80
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	25
	c) fleischige	—
	d) geringe genährte	—
C. Räber:	a) jüngere vollfleischige höchste Schlachtwerte	25
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	25
	c) fleischige	—
	d) geringe genährte	—
D. Rinder:	a) vollfleischige ausgemästete höchste Schlachtwerte (Rindkämmen)	80
	b) sonstige vollfleischige	—
E. Kreoller:	mäßig genährtes Jungvieh	—
II. Schafe.		
a) Doppelpfeiler besserer Qualität		—
b) beste Woll- und Saugfähigkeit	48-52	
c) mittlere Woll- und Saugfähigkeit	45-48	
d) geringe Räber	40-45	
e) geringe Räber	35-40	
III. Schafe.		
a) beste Wollkämmen und jüngere Wollkämmen		—
1. Weißkämm		—
2. Graukämm	30-35	
b) mittlere Wollkämmen, ältere Wollkämmen und gutgenährte Schafe	25-30	
c) fleischiges Schafköpf	—	
d) geringe Räber	—	
IV. Schweine.		
a) Rassischweine über 300 Pf. Lebendgewicht	47	
b) vollfleischige Schweine von 240-300 Pf. Lebendgew.	45-47	
c) 200-240	45-45	
d) 180-200	40-43	
e) Fleischige	35-40	
f) unter 120	—	
g) Sauen u. über	35-45	
h) Schweineleber	55-65	
Rindfleisch	30-35	
Hummelfleisch	30-35	
Kalbfleisch	30-35	
Kidnelfleisch	30-35	
Griffsitzgang: Rinder langsam — Schweine mittel.		

### KAUFAHAUS SCHOCKEN

DAMENSTRÜMPFE			



<tbl\_r cells="4" ix="3" maxcspan="1" maxrspan="1

KAUFAUS SCHOCKEN

Preisvergleich der gleichen Qualitäten	Die Entwicklung der Verkaufspreise			
	1929	1930	1931	1932
Herren-Unterhose Mako . . . . .	1.00	1.00	1.00	1.25
Herren-Unterhose Mako 3-fädig, gekämmt . . . . .	2.00	2.00	2.00	2.45
Herren-Unterhose Mako 3-fädig, gekämmt . . . . .	4.00	4.00	4.00	2.95
Herren-Einsatzhemd Baumwolle weiß . . . . .	3.00	1.00	1.00	1.25
Herren-Einsatzhemd Baumwolle 3-fädig . . . . .	3.00	2.00	2.00	2.25
Herren-Einsatzhemd Mako 3-fädig . . . . .	4.00	4.00	4.00	2.95

W. Inseratenform ausschließen

Ihr Bett  
wird wie neu  
gerneigt per Pfd. 25 Pf.

Inlett, farbecht, federdicht  
130 cm breit RM 1.70 80 cm breit RM 1.10  
**Bettfedernfabrikation Radtke, Aue**  
Ernst-Papst-Straße  
Federdern RM 0.60, RM 0.80 bis zum Preissteiger.

Vorzüglich erhaltene  
**Mercedes-Benz**

Nürburg-Limousine

27068 Kilometer gefahren, vollständig  
neu bereit, mit dreimonatiger Garantie.  
Garantie, zu dauerhaft günstigem Preise ab-  
zugeben.

Differenz unter U. C. 882 an dieses Blatt erbeten.

**Freibank Schlachthof Aue**

Mittwoch nachmittag von 2 Uhr ab  
Verkauf von minderwertigem Fleisch.

Möblierne

**2-4 Zimmerwohnung**

mit Bad etc. in Aue zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe wolle man bei der Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes unter U. C. 881 abgeben.

**10 Waggons Zementdielen**

von hervorragender Qualität gibt günstig ab:

Unter. unter U. C. 880 an das Auer Tageblatt erbeten.

**Adler-Lichtspiele**

Dienstag bis Donnerstag 5, 7 und 9 Uhr:

Otto Wallburg / Trude Berliner

Maria Solveg / Erika Gläßner / Theo Shall

In einer herrlich lustigen Verzierung des Salontiroleriums

**Der Hochtourist**

Dieses kostliche Tonfilmfestspiel führt ins Reich der ausgelassenen Freude  
zu Scherz, Tanz und Pikanterie ins wunderbare Reich der Berge, im Mittelpunkt dieses zweifellerschütternden Films steht Otto Wallburg, der quack-silbrige Meckerfritze, als Berge-Bezwinger wider Willen. Eine großartige  
Glossierung des Salontiroleriums

Im Beiprogramm:

**Ufa - Kabarett - Programm**

mit Ehrlich - Rex - Westermeyer - Rehkopf - Barnabas v. Geczy

sowie der herrliche Ton-Kulturfilm:

**Lorenzi - Tag**

Ein Kirchtag im Gaital in Kärnten mit Gesang und Tanz.

Demnächst:  
Rasputin.

**Haben Sie Stoff?**

**29 RM**

kostet die Anfertigung eines  
modernen Anzuges oder  
Mantels einschl. aller Zu-  
taten mit 2 Anproben.

Sämtliche Anzüge sind auf  
Robbaar gearbeitet.

Anfertigung nur in eigener Werkstatt.  
Das stetige Anwachsen meines Kundenkreises ist der beste  
Beweis, daß jeder Kunde mit meiner Arbeit zufrieden ist.  
Als Fachmann bürge ich für beste Paßform.

**Paul Noack, Zwickau** Ruf 7174  
Innere Leipziger Straße 54  
Stoff-Nehmestellen in großer Auswahl!  
Jeden Mittwoch in Aue jetzt Ernest-Papst-  
Straße 10 pfr., bei Meyer. (2 Minuten v. Markt).  
nicht mehr Hotel Blauer Engel.  
Komme auf Wunsch auch ins Haus.

**Staatl. Spißenklöppelmusterschule**

Zeichenschule für Textilindustrie Schneeberg, Sa.

Praktische u. zeichnerische Ausbildung von Zeichnern u. Zeichnerinnen für die Spülens- u. Textilindustrie u. künstlerisch. Berufe.  
Nach erfolgreichem dreijährigem Besuch der vollen Lehrgänge  
wird das Zeugnis der mittleren Reihe gegeben.

Anmeldungen erbeten an die

Direktion: Prof. Hornek.

# Am Ostersonnabend

dem 26. März d. J.  
bleiben unsere Kassen und Büros

## geschlossen.

Aue, Sachsen, 22. März 1932.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Zweigstellen Aue und Schwarzenberg.

Erzgebirgische Bank, e.G.m.b.H.

Schneeberg und Zweigstellen

Commerz- und Privat-Bank, Aktiengesellschaft  
Filiale Aue und Zweigstellen Eibenstock, Schneeberg und Schönheide.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft  
Zweigstelle Aue (Sachsen).

Sächsische Staatsbank Kassenstelle Aue.  
Stadtbank und Stadtsparkasse Aue.



Frohe Ostern, gute Reise

Neue Koffer,  
niedrige Preise!

Die Osterfahrtkarten sind in diesem Jahre billig. —  
Noch viel billiger sind die Reisekoffer im

Spezialhaus

**Camillo Gebhardt**

Aue, Ecke Reichsstraße — Bahnhofstraße

Warum ...

Holzhaus statt Steinhaus?

Holzhaus ist billiger als Steinhaus.  
Holzhaus ist gefüllter als Steinhaus.  
Holzhaus ist im Winter wärmer als Steinhaus.  
Holzhaus ist im Sommer fröhler als Steinhaus.

Schlüsselartige Holzhausbauten jeder Art und Größe liefern  
und erbitten Anfragen Holzbauwerke Otto Schneider,  
Bernsdorf D.-R. und Dresden-U. dR.

**CARMOL hilft**

und darf in keinem Hause fehlen

Rheuma, Hexenschuß,

Kreuz-, Kopf- u. Zahnschmerzen

Untert schon einmalige Anwendung

Carmol tut wohl.

Abtl. Nr. 1,00 Dose 100 ml.



Statt Karten!

Anlässlich der Konfirmation unserer Tochter  
Elfriede, sagen wir für die zahlreichen Glück-  
wünsche und Geschenke hierdurch  
unseren herzlichsten Dank.

Ernst Colditz u. Frau

**Nur 2 Tage.**

Besonders wichtig für jede Person.

Mittwoch, den 23. und  
Donnerstag, den 24. März

in Aue, Hotel Burg Wettin, Zimmer 3.  
Kaum zu glauben. Der bekannte

Experimental-Psychographologe

**Eric van Lanussen**

analysiert den Charakter einer jeden Person, erkennt und berechnet vergangene, gegenwärtige und zukünftige Ereignisse, insbesondere hereinbrechende Katastrophen, grandiose Umwälzungen usw. aus der Handschrift mit einer verblüffenden Genauigkeit. Erteilt Ratschläge in Liebes- und Ehesachen, Geschäft, Beruf und kommerziellen Angelegenheiten. Beantwortet die verschiedensten Fragen über den Ausgang sehr interessanter Vorkommnisse. Die Fähigkeiten Lanussons sind von ernsthaften Persönlichkeit anerkannt, wissenschaftlich begründet und haben im ganzen In- und Ausland große Bewunderung hervorgerufen. Eine bekannte Persönlichkeit schreibt: Die Erfolge Lanussons sind fast unglaublich. Durch Handschrift entlarvt L. mehrere gefährliche Hochstapler. Bewundernde Anerkennungen erreichen täglich mindestens 1000. Durch handschriftliches Sekretariat desselben.

Sprechstunden von 9 bis 13 Uhr und 15 bis 20 Uhr.

Infolge des überraschenden Zuspruchs empfiehlt sich

der Besuch in den Vormittagsstunden. Nicht zu ver-

wechseln mit Wahrsagungen und Nachahmungen.

Familien-  
anzeigen

erreichen nur dann ihren  
Zweck, wenn sie von Freun-  
den und Bekannten beachtet  
und gelesen werden. In unserer  
Zeitung ist das der Fall.

Auer Tageblatt

**Sparkasse der Stadt Aue.**

Zeitgemäße und gute Verzinsung der Einlagen.

An- und Verkauf sowie Verwahrung und Verwaltung

von Wertpapieren,

Ausgabe von Heimsparkbüchsen. Reisesparkonten.

Entgegennahme von Versicherungsanträgen für Lebens- und Sachversicherung  
jeder Art für die öffentliche Versicherungsanstalt der Sächsischen Sparkassen.

Abschlüsse von Bausparverträgen für die Landesbausparkasse Sachsen.

## Aus Stadt und Land

Aus, 23. März 1932

## Die „Banz“

Sie war nicht belustigt, die „Banz“. Zwischen Schimpftagen lag auf der Straße die Seite hinter ihr her. Auf den Gosaufzügen wackelten die Rippesfiguren, wenn sie durch die Straßen ratterte, und die Haustäusen werfen ihr einen nicht mißverstehenden Blick durch die Fenster scheiben nach.

Die „Banz“ war im Dienst ergraut. Einmal lag sie große Tage. Das war in jener Zeit, als sie mit mächtigem Rattern Tag um Tag den steilen Weg zum Eichert hinaufkam. Damals genoss die Banz großes Ansehen. Niemand wollte der Stadt die Siegel auf die Höhe des Eicherts schaffen. Über die „Banz“ machte es. Und vielleicht sah sie sich damals ein wenig übernommen. Denn das Wackeln in den Gliedern nahm mächtig zu, die „Banz“ kränkelte, ihrem ging schwerer und schwerer, und wo der Weg anstieg, war die „Banz“ manchmal am Ende ihrer Kraft.

Die „Banz“ wurde alt, als die Häuser auf dem Eichert, die sie bauen half, noch jung waren und mit hellen, sauberen Fassaden ins Tal leuchteten. In den letzten Jahren war es nichts mehr mit ihr. Sie traf auf die Blicke der Wachstung, wo sie sich noch einmal im Verkehr zu zeigen wagte. Und dann stand sie lange regungslos in einer stillen Biegesecke, unbemüht und unbeachtet, zur Disposition gestellt.

Unbeachtet? Die „Banz“? Nein, doch nicht, durchaus nicht. Denn die „Banz“ war eines Tages nicht mehr da. Und das fiel auf.

Das entging nicht dem wachsamen Auge eines kommunistischen Stadtverordneten, der flug eine Fraktionssitzung mit der Tagesordnung: „Die „Banz“ ist futsch. Wo ist die „Banz“? Warum ist die „Banz“ verschwunden?“ einberief, während sich die Unwohner mancher Straßen freuten, daß die „Banz“ nicht mehr kam und die Rippesfiguren auf den Gosaufzügen nicht mehr wackelten.

In der Stadtverordnetensitzung findet die Geschichte ihren Fortgang und ihr Ende. Das hätte sich die „Banz“ nicht trüumen lassen, daß von höchster Stelle aus vor dem Plenum noch einmal ihr Name in ehrenwerte Erinnerung gerufen werden würde. Denn die „Banz“ führt längst ein fröhliches, geruhsames Dasein auf den Wiedern Hinterpommern. Da sind keine Häuser an den Geländen und keine Rippesfiguren, die von den Gosaufzügen zu fallen drohen, wenn die „Banz“ die Rübenfuhren über die Gelände zieht, und niemand schimpft hinter ihr her. 700 Mark hat die „Banz“, als sie verkauft wurde, der Stadt noch eingebracht. Das sei ihr hoch angerechnet. Und sie mag es als Dankbarkeit hinnehmen, daß man sie in Aue noch zum Gegenstand eines Antrages im hohen Hause der Stadtväter mache.

Die „Banz“ war damals schon alt und wackelte bedenklich. Vielleicht hat ihr neuer Besitzer sie schon in den Ruhestand versetzen müssen. Stadtverordnetenvorsteher Hentzel scheint es zu wissen. Denn er sagte gestern zum Schlusse der Sitzung: „Sie ruhe in Frieden!“

Vielleicht meinte er damit die Zugmaschine, Marke „Banz“.

## Einrichtung von neuen Poststellen

In Hansennähle (Ortsteil von Hermagor) und Walzert (Ortsteil von Erla) werden am 1 April d. J. Poststellen eingerichtet. Diese werden dem Postamt Schwarzenberg, das als Beitzpostamt gilt, unterstellt und amtlich bezeichnet „Hansennähle Schwarzenberg (Sachsen) Band“ und „Walzert Schwarzenberg (Sachsen) Band“. Mit den Poststellen sind öffentliche Fernsprechstellen verbunden.

## Der Sturz von der Höhe

Original-Roman von Fritz Ritsch-Matzus  
Copyright by Verlag „Neues Leben“  
Bayr. Gesetzl. Obr. Nachdruck verboten

46

Einen Augenblick stand das junge Weib regungslos und sah mit starrer Blicken nach der Portiere, hinter der ihr Gute verschwunden war. Dann kam es wie ein entsetzliches Zucken über sie. Die unheimlich flackernden Augen in dem Untergesicht Hugo Weltys bedeutete nichts Gutes — es war in einem Zustande der Ungrechnungsfähigkeit, der das Schlimmste befürchtete ließ. Seins ließen, in voller Wut hervorgestoßenen Worte, daß sie den Weg, um allem Jammer zu entrinnen, mit ihm gehen sollte, konnte nur als Todesschwörung gedeutet werden. Sie mußte sich in Sicherheit bringen, bevor das zum Neuerthten Getriebene zutat.

Güll hüpfte sie ins Nebenzimmer und schloß die Tür hinter sich ab. Da schwoll die Verzweiflung — und gleich darauf hörte sie eine Männerstimme, die heren Hugo Weltys zu sprechen verlangte. Zu gleicher Zeit rangelte aus dem Zimmer, das sie soeben verlassen hatte, ein unbeschreiblicher Schluß, dem gleich darauf ein Rütteln an der seiden verstopften Tür folgte.

Das Dienst in dem Vorraum schien dem Mann, der zu Besuch gekommen war, eine abweisende Antwort gegeben zu haben, denn wieder hörte die junge Frau die energische Männerstimme sagen:

„Sie sehen die Unwahrheit! Herr Hugo Weltz ist zu Haus, wie wir bestimmt wissen! Im Namen des Gesetzes fordere ich Sie auf, mich zum Herren zu führen, ansonsten wie gewusst sind, Haussuchung vorzunehmen!“

Jetzt vernahm sie an allen Gliedern zitternde junge Frau schwere Tritte — es mußten mehrere Männer sein, die Einzug begehrten. Sie betraten das nebenanliegende Zimmer, wo Hugo Weltz noch immer heftig an der Schwertstange rüttelte.

Die zweite Männerstimme lachte jetzt uns hämisch — lächelnd und befriedigt.

## Ausbau des Freibades an der Halenkrümme

Einstweilen 18700 Mark bewilligt — Richtigstellung von Rechnungen im Stadtparlament — Beschränkung der kostenlosen Totenbestattung erneut abgelehnt

## Stadtverordnetensitzung

Die Auer Stadtverordneten traten gestern zu einer Sitzung zusammen, in der in der Hauptstube eine Reihe von Rechnungen richtiggescprochen wurde. Stadtverordnetenvorsteher Hentzel eröffnete die Sitzung. Frau Stadt. Hoffmann nimmt als Berichterstatterin zu Punkt 1 das Wort. Es handelt sich um die Übereignung der Mittel für Anschaffung eines Lichtbildapparates und einer Verbundelungseinrichtung für die Mädchenberufsschule auf das nächste Haushaltsjahr. Für den Apparat und die Verbundelungseinrichtung sind früher von den Stadtverordneten insgesamt 1170 Mark zur Verfügung gestellt worden. Weitere Mittel konnten nicht mehr bewilligt werden und der vorhandene Betrag soll auf die Rechnung 1932/33 übernommen werden und für seinen zukünftigen Zweck festgestellt bleiben. Einstimmig sind die Stadtverordneten dafür.

Man kommt dann erneut zu der Beratung einer Ratsvorlage, die einen 8. Nachtrag zum Ortsgebot über die kostenlose Totenbestattung und damit eine Einschränkung der kostenlosen Totenbestattung auf die mittellosen Kreise vorsieht. Stadt. Hirsch (Soz.) berichtet über die Entwicklung der Angelegenheit und weist hin auf das Drängen der Ratschtschäde. Erster Bürgermeister Hofmann erklärt, daß man erstaunt sein müsse, daß die Kreischaupräsidialversammlung noch nicht von sich aus mit einem Diktat eingegriffen habe wie in anderen Orten. Die kostenlose Totenbestattung habe sich in Aue sehr gut bewährt und man müsse ihren sozialen Unterschied ausgleichenden idealen Charakter voll anerkennen. Es empfiehlt sich aber doch, der vorgeschlagenen Einschränkung zugestimmen, da sonst die Gefahr einer völligen Beseitigung auf dem Wege über das Diktat der Ratschtschäde besteht. Stadt. Bein (SPD.) spricht sich ebenfalls gegen den Ratsvorlage aus. Der Erste Bürgermeister empfiehlt, dieser Regelung zugestimmen, da man sonst einen Rechtsstreit verlieren würde. Stadt. Krantz (Soz.) wendet sich gegen den Anspruch der Kirche. Die Arbeiterschaft, die sich seit Jahren in der schwersten Krise befindet, könne nicht verstehen, daß die Kirche in dieser Notzeit bestätige Unsprüche geltend mache, nachdem fast 30 Jahre lang keine Forderungen gestellt worden seien. Seine Fraktion müsse den Vorschlag des Rates ablehnen. Stadt. Bein (Ratsos.) spricht sich ebenfalls gegen den Ratsvorlage aus. Als er erklärt, daß der Erste Bürgermeister früher selbst einmal die Forderung der Kirche als eine Unverschämtheit hingestellt habe, nennt ihn Erster Bürgermeister Hofmann mit Entzürfung einen Bürgner. Stadt. Bein (Ratsos.) führt aus, daß 550 Mark zu viel seien und daß daher seine Fraktion den Ratsvorlage ablehnen müsse. Dr. Mischke stimmt für die Bürgerlichen der vom Rat vorgeschlagenen Regelung zu, da ungemeinhaft das Recht auf Seiten der Kirche steht. Stadt. Müller (SPD.) legt die Polemik seines Genossen Bein gegen die Kirche fort und erklärt, die Kirche habe einen ungeheuer großen Nachteil, und die Arbeiterschaft müsse die Antwort auf die vorliegende Forderung der Kirche mit dem Austritt aus der Kirche beantworten. Stadt. Hentzel weist die Angriffe Müllers auf die Kirche scharf zurück. Vorsitzender Bein tritt für die Vorlage ein. Die Haltung der Kirche, die nur auch noch für die letzten beiden Jahre und nicht von 1901 an ihrem Anspruch aufrechterhalten, sei los. In der Abstimmung wird aber der Ratsvorlage mit den Stimmen der Nationalsozialisten, Kommunisten und Sozialdemokraten abgelehnt.

Stadt. Hentzel berichtet über die Rechnung der Stadtkasse auf 1929/30 und nach einem Bericht von Stadt. Hentzel die Rechnung der Stadtkasse für 1930/31 gegen die Stimmen der Kommunisten.

Nachbewilligt werden kann nach einem Bericht des Stadt. Bauchs Überprüfung bei einzelnen Staatsposten im Rechnungsjahr 1930/31, die sich auf insgesamt 467 642 Mark belaufen.

Erster Bürgermeister Hofmann nimmt dann zu Punkt 10 das Wort. Von der Stadt ist im Jahre 1888 das ehemalige Kantorschädel an der Kirche verlaufen und dafür bis 1901 an die Kirche für den Kanton ein jährliches Wohnungsgeld in Höhe von 800 Mark gezahlt worden. Seit 1901 wurde aber dann nichts mehr gezahlt und die Kirche macht auch keine Unsprüche geltend. Nun aber hat sich die Kirche doch noch kurz vor der Verjährung des dokumentarisch festgelegten Unsprüches gemeldet und sich mit dem Stadtrat dahingehend geeinigt, daß jährlich ein Betrag in Höhe von 550 Mark, auch noch für die beiden verlorenen Jahre, zu zahlen ist. Der Erste Bürgermeister empfiehlt, dieser Regelung zugestimmen, da man sonst einen Rechtsstreit verlieren würde. Stadt. Krantz (Soz.) wendet sich gegen den Anspruch der Kirche. Die Arbeiterschaft, die sich seit Jahren in der schwersten Krise befindet,

könne nicht verstehen, daß die Kirche in dieser Notzeit bestätige Unsprüche geltend mache, nachdem fast 30 Jahre lang keine Forderungen gestellt worden seien. Seine Fraktion müsse den Vorschlag des Rates ablehnen. Stadt. Bein (Ratsos.) spricht sich ebenfalls gegen den Ratsvorlage aus. Als er erklärt, daß der Erste Bürgermeister früher selbst einmal die Forderung der Kirche als eine Unverschämtheit hingestellt habe, nennt ihn Erster Bürgermeister Hofmann mit Entzürfung einen Bürgner. Stadt. Bein (Ratsos.) führt aus, daß 550 Mark zu viel seien und daß daher seine Fraktion den Ratsvorlage ablehnen müsse. Dr. Mischke stimmt für die Bürgerlichen der vom Rat vorgeschlagenen Regelung zu, da ungemeinhaft das Recht auf Seiten der Kirche steht. Stadt. Müller (SPD.) legt die Polemik seines Genossen Bein gegen die Kirche fort und erklärt, die Kirche habe einen ungeheuer großen Nachteil, und die Arbeiterschaft müsse die Antwort auf die vorliegende Forderung der Kirche mit dem Austritt aus der Kirche beantworten. Stadt. Hentzel weist die Angriffe Müllers auf die Kirche scharf zurück. Vorsitzender Bein tritt für die Vorlage ein. Die Haltung der Kirche, die nur auch noch für die letzten beiden Jahre und nicht von 1901 an ihrem Anspruch aufrechterhalten, sei los. In der Abstimmung wird aber der Ratsvorlage mit den Stimmen der Nationalsozialisten, Kommunisten und Sozialdemokraten abgelehnt.

Stadt. Krantz (SPD.) berichtet dann über den Plan des Ausbaus des städtischen Freibades

an der Halenkrümme, der zum Teil noch vor Beginn der diesjährigen Badesaison durchgeführt werden soll. Und zwar soll zunächst ein Planbüro an der Stelle, wo sich jetzt links vom Eingang die Bellen befinden, gebaut und für die Kleiderablage eine neue Einrichtung nach dem Muster geschaffen werden, daß die Bellen nur zum Aus- und Umkleiden benutzt und die Kleider in einer besonderen Kleidewahrungsstelle sicher aufbewahrt werden. Auf diese Weise ist dann 600 Personen zu gleicher Zeit Gelegenheit gegeben, die Kleider abzulegen. Später soll rund um das Bad herum, das übrigens auch verlängert werden soll, eine Fußabspülungseinrichtung angelegt werden. Weiter sind vorgesehen die

## Der beste Hausarzt ist — die Hausfrau, die Kathreiner auf den Tisch bringt!

Wagen. Sie feine Gegenwehr, Herr Weltz, und legen Sie den Revolver ab! Sie verschlimmern nur Ihre Lage, wenn Sie . . .

„Wer sind Sie? Was wollen Sie? Wie können Sie es wagen, hier einzubringen?“ hörte man Hugo Weltz schreien.

Kriminalpolizist Redwitz! Auf Verfügung der Staatsanwaltschaft habe ich den Auftrag, Sie in Haft zu nehmen!“

„Mich in Haft zu nehmen? Sind Sie verrückt? Wutum?“

„Es ist die Sache des Untersuchungsrichters, Ihnen darauf Antwort zu geben! Die Waffe weg! Im Namen des Gesetzes verhafte ich Sie!“

Ein markant schütterndes Schreien, ein Poltern von umgestürzten Möbeln wurde hörbar, dann der heftig hervorgeholtene Befehl des Kriminalbeamten: „Fest ihn — halte ihn!“ Hugo Weltz schien die Flucht durch die Jenseits gelegenen Räume ergriffen zu haben, denn der Raum entfernte sich. Dann hörte es wie das dumpfe Krachen eines Schusses, und gleich darauf hörte man wieder die scharfe Stimme des Kriminalbeamten, der dem Dienst befahl, sofort nach einem Arzt zu rufen.

Mit bebenden Händen schloß Helene die Zwischenküche wieder auf und trat in das Wohnzimmer. Dort stand sie einem hochgewachsenen Herrn in Stoff und einem Schuhmann gegenüber.

Wit einer gespenstischen Verbeugung trat ihr der schiere entgegen und fragte:

Kriminalkommissar Redwitz! Ich habe wohl die Ehre, mit Frau Hugo Weltz zu sprechen?

Auf ein bejabendes Seihen der keines Wortes Mütterlichen fuhr er fort:

Im Auftrag der Staatsanwaltschaft beschäftigte ich, Polizeibefehl gegen Ihren Herrn Gemah zu vollziehen! Herr Weltz beginn infolgedessen einen Selbstmordversuch!

Kein Schreienlaut, kein Klage laut kam von den Lippen der jungen Frau. Mit weit aufgerissenen Augen starrte sie den Gouverneur an und summte tonlos:

„Selbstmord? Der Schuß von vorher? Und ist die Beerdigung eins kommt?“

Befremdet ruhte der Blick des Beamten auf dem spärlich leichten Gesicht der Frau. Sie nahm ja die Nachricht von dem schrecklichen Ereignis recht kühl auf! Achselzuckend entgegnete er:

„Wir müssen das Urteil des Richters abwarten, gnädige Frau Hugo Weltz hat sich einen Schuß in die rechte Schulter beigebracht!“

Helene schaute zusammen. Etwa wie ein Blitzwurf regte sich in ihr. Sie hatte dem Unglückslichen zu der Verstülpungstat, vielleicht in den Tod getrieben! Über neini! Man war gefommen, um ihn zu verhaften — das war sicherlich der Grund, der ihn die Worbewaffe gegen sich richten ließ!

„Sie kamen, um meinen Mann zu verhaften, Herr Kommissar!“ rief sie hastig hervor. „Darf ich wissen, welchen Vergehens er sich schuldig gemacht hat?“

Nach der Aussage seines gestern verhafteten Mitbürgers, eines Franzosen mit Namen Gaston, hat Herr Weltz einen Angehörigen des Deutschen Reiches hinterlistigweise in die Gewalt der französischen Werber für die eingesetzte Fremdenlegion gebracht. Das Strafgesetz ahndet ein besonders schweres Vergehen mit Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren!“

Kriminalkommissar Redwitz wendete sich ab und gab dem in dienstlicher Haltung verhaftenden Schuhmann einige Befehle. Ein so gefühlloses Frauensimmer war ihm dann doch noch nicht vorgekommen! Unhaft, wie es jede anbietet hätte, sofort zu dem schwerverletzten Gatten zu eilen, mußte er sich wissen, worum und weshalb der Mann verhaftet werden sollte. O, diese Welt! Ein Herzschlag stieß die jähne Frau Weltz ganz gewiß nicht, wenn sie erholt, beg.

„Gelingt es brauchen. Das war jedenfalls der vom Dienst herbeigeholte Arzt. Gich wieder zu der regungslos blickenden jungen Frau wendend, sagte der Kommissar in etwas ironischem Tonfall:

„Wenn die gnädige Frau bei der ärztlichen Untersuchung dabei sein wollen, dürfte ich vielleicht bitten, uns begleiten. Möglicherweise ist Ihre Anwesenheit erf-

Gestaltung einer besseren Geschäfte, der Bau einer Übungsanlage, eines Bademeisterbüros, einer Rutschbahn, eines Sprungturms aus Eisenkonstruktion, einer Rutsche von 100 Meter Länge und die Erweiterung des Fahrradschuppens. Rundschiff aber wird nur das Blankenbüro mit einem Durchmesser von 17,50 Meter, die Kleiderablageeinrichtung und ein Sandbedien für die Kinder, wofür die Stadtvorstände nach dem Bericht des Stadts. Krantz die erforderlichen 18 700 Mark einstimmig bewilligen. Die Arbeiten werden sofort in Angriff genommen und sollen am 1. Mai beendet sein.

Zum Schluss der Sitzung gibt dann Erster Bürgermeister Hofmann noch Auskunft auf eine Anfrage der Kommunisten, die wissen wollen, wo die Lang-Zugmaschine aus der Stadtwiegelei geblieben ist. Die Maschine wurde, wie der Erste Bürgermeister mit seinem Spott erklärt, nach dem Beschluss des Finanz- und Biegeleiausschusses für 700 Mark verkauft.

Der Vorsitzende schließt dann die Sitzung mit den Worten: „Unsere Tagesordnung ist erschöpft. Sie ruhe in Frieden.“

Niemand weiß, ob er die Tagesordnung oder die Lang-Zugmaschine meint... Tr.

### Breisenkung für Kraftdroschkenfahrten

Am 22. März 1932 sind die Fahrpreise für Fahrten mit Kraftdroschken in Aue um 10 Prozent gesenkt worden. In Aue betragen die Fahrpreise bei Tage 1: Bis 250 m Wegestrecke 0,60 RM, fernere je 250 m 10 Pf. (ein bis drei Personen) und bei Benutzung des Wagens zur Rückfahrt). Tage 2: Bis 200 m Wegestrecke 0,60 RM, fernere je 200 m 10 Pf. (vier bis fünf Personen) und bei Benutzung des Wagens zur Rückfahrt). Tage 3: Bis 125 m Wegestrecke 0,60 RM, fernere je 125 m 10 Pf. (ein bis drei Personen) ohne Benutzung des Wagens zur Rückfahrt). Tage 4: Bis 100 m Wegestrecke 0,60 RM, fernere je 100 m 10 Pf. (vier bis fünf Personen ohne Benutzung des Wagens zur Rückfahrt).

Die Wartezeiten werden berechnet mit je zwei Minuten zu 10 Pf. Für Fahrten, an denen mehr als fünf Personen teilnehmen (Groß-Kraftdroschken) und für Fahrten in der Nachtzeit (22 Uhr bis 6 Uhr) ist ein Aufschlag von 20 Prozent zu den obengenannten Sätzen zahlbar.

Auf den zahlbaren Gesamtbetrag hat somit die Kurzung um 10 Prozent zu erfolgen.

Bemerkte sei noch, daß bestimmungsgemäß nicht mehr Fahrgäste befördert werden dürfen als Sitzplätze vorhanden sind.

Der Männerverein I hielt im „Bürgergarten“ eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Der 2. Vorsitzende, Frieser, der die Versammlung in Vertretung des 1. Vorsitzenden leitete, entbot seinen besonderen Gruß den Ehren- und Ehrenvorstandsmitgliedern. Das Abendessen an zwei verfeindeten Namensrängen ehrten die Unwesenden durch Erheben von den Plätzen. Neu aufgenommen wurde ein Mitglied. Der 2. Vorsitzende hielt einen sehr instruktiven Vortrag über die Auswirkungen der Notverordnungen für die Kriegsbeschädigten und die Kriegerhinterbliebenen. Weiter wies der 2. Vorsitzende darauf hin, daß Ehrenmitglied Amtsgerichtsrat Dr. Bellmann Aue am 1. Mai 1932 verläßt. Beslossen wurde, die Vereinsversammlungen wieder regelmäßig am ersten Sonnabend im Monat abzuhalten. Der Termin für das Kleinkaliberschießen an den Osterfeiertagen wird noch bekanntgegeben.

### Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus. Mittwoch, 20 Uhr: „Die Ballerina des Königs“. Opernhaus. Mittwoch, 19½ Uhr: „Die Dubarry“. — Zwiesel. Mittwoch, 20 Uhr: „Im weißen Rößl“. — Plauen. Mittwoch, 20 Uhr: „Das verfl... Geld“.

## Der Sturz von der Höhe

Original-Roman von Fritz Ritsch-Mains  
Copyright by Verlag „Neues Leben“  
Bayr. Gm. Ob. Nachdruck verboten

47

Helene erinnerte sich. Stumm schritt sie hinter dem eingetretenen Arzt, den der Kommissar mit einigen Worten über den Sachverhalt verständigt hatte, und den Polizeibeamten nach den Zimmern ihres Gatten hinüber.

Ein zweiter Schußmann hielt dort Wache. Auf dem kostbaren Samtencappelloch lag Hugo Welts Leichengesicht, den abgeschossenen Revolver in der Tasche. Von seiner rechten Schulter färbte das Blut. Ein gekrüppelter, verzweifelter Ausdruck lag auf seinem verzerrten Gesicht.

Unfähig, den entsetzlichen Anblick zu ertragen, wandte die junge Frau nach dem nächsten Sessel und ließ sich in demselben, die Hände vor das Gesicht schlagend, nieder.

Der Arzt hatte sich zu dem regungslosen Körper Hugo Welts neigebeugt, und erhob sich nach wenigen Augenblicken wieder.

„Ich kann nur den bereits eingetretenden Tod feststellen!“ sagte er langsam.

18.

**Im Scheine der Dunkelheit.**  
Die Sensation des Tages bildete in der nächsten Zeit der ungeheure Kurzstand der Aktien der Société Internationale montaine, durch den eine große Anzahl Kapitalistischen und Kleinern Reicher die empfindlichsten Verluste erlitten hatten. Allenthalben verflucht und verwünscht war der Banquier Hugo Welti, der es verschuldet, daß jene Schwundpapiere vor drei Jahren an der Börse zugelassen worden waren, nachdem er vorher gegen die Befreiung Einspruch erhoben hatte. Der mußte ganz gewiß mit der Gouvernante unter einer Decke gehetzt haben, denn jetzt sollte sich auch heraus, daß die damals und noch bis in die letzte Zeit hinein so angepriesenen Papiere vollständig wertlos waren. Durch geschicktes Manövriert hatte es ein Konsortium von Spekulantern jedoch lang verhindern, die Welti hinter das Licht

Wem gehört das Fahrzeug?  
Vom Gendarmerieposten Aue wird mitgeteilt, daß in der Nacht zum 17. ds. Ms. in Bischlau ein älteres Herrenfahrrad mit schwarzem Rahmen, schwarzen Pedalen und braunem Sattel aufgefunden wurde. Das Fahrzeug wird im Bischlauer Gemeindeamt aufbewahrt.

### Kotteriegäule

Um 18. Siebungstag fiel auf die Nr. 45699 ein Gewinn von 1000 RM und am 19. Siebungstag auf die Nr. 75955 ein Gewinn von 2000 RM in die Staatslotterie-Einnahme von Otto Beßner.

### 80 Jahre Volkschor Aue

Anlässlich seines 80jährigen Bestehens veranstaltet der Volkschor Aue am 24. und 25. April d. J. ein Jubiläumskonzert mit öffentlicher Hauptprobe. Es werden zwei große Chorwerke mit der auf 80 Mann verstärkten Auer Stadtkapelle aufgeführt, und zwar Chöre zu „Prometheus“ mit Prolog von Franz Liszt und das „Die vom Arbeitsmann“, proletarische Oratorium mit Kinderchor von Ottmar Gerster. Die Leitung liegt in den Händen von Kapellmeister Johannes Engelmann-Bisikau. Eine Einführung in die betreffenden Chorwerke erfolgt später. In Abetracht der schweren Zeit hat der Kartentausch schon begonnen und es sind Karten von Mitgliedern des Volkschors zu haben. Um das konzertstrebende Publikum wird die Bitte gerichtet, die Kartenverkaufenden Mitglieder nicht abzuweisen. Die Eintrittskarten sind niedrig gehalten, um auch den wirtschaftlich Schwachen ein auf kultureller Höhe stehendes gutes Konzert zu bieten. Der Eintrittspreis beträgt 0,75 RM. Für nummerierte Plätze 1 und 1,25 RM. Für die öffentliche Hauptprobe sind 50 Pf. Eintrittsgeld vorgesehen, sobald sich auch für Erwerbslose und Sozialrentner Gelegenheit bietet, das Konzert anzuhören.

### Zum 3. Sinfoniekonzert der Auer Stadtkapelle

Am Karfreitagabend veranstaltet die Auer Stadtkapelle unter der Leitung von Stabkapellmeister Drechsel im Parkschlösschenaal das dritte und vorletzte Sinfoniekonzert in der Reihe der Sinfoniekonzerte der laufenden Saison. Wer es den Freunden der Sinfoniekonzerte im vorigen Jahre am Karfreitag vergönnt, in Joseph Weingärtner (Berlin) einen berühmten Meister des Violincellos zu hören und zu bewundern, so ist für das bevorstehende Konzert mit Frau Ernst Kasalo-Weißert aus Budapest eine Violinistin von nicht minder hervorragendem Rang verpflichtet worden. Die Künstlerin wird, wie das Programm ankündigt, das Konzert in C-Moll für Violine und Orchester von Max Bruch und Johann Sebastian Bachs Sonate Nr. 3 in C-Moll spielen und sich damit auf ein Gebiet begeben, das vollendetes Können verlangt. Mit Mozarts Ouvertüre zur Oper „Figaro Hochzeit“ wird die Stadtkapelle das Programm eröffnen. Den Höhepunkt des Konzertes darf man sich aber auch mit Hinsicht auf den Sinn des Karfreitags, von der das Programm abschließenden 4. Sinfonie in C-Moll von Johannes Brahms, dem Schöpfer des

Requiem, versprechen. Brahms wird von den Kritikern verständigen unter allen Symphonikern des 19. Jahrhunderts als der bezeichnet, der Beethoven in der Logik und Deformität und der Verwendung gebrauchten Materials im Stilbau erreicht. Schlicht, einfach, erzählend beginnt seine 4. Sinfonie, gleitet dann über in ein ungemein feines, romantisches Motiv mit stark mittelalterlichem Gepräge und führt dann über den fast unheimlichen, wenn man nicht sagen will gespenstischen Humor des dritten Satzes zu dem gewaltigen, an einer schier unerschöpflichen Menge von musikalischen Gebilden reichen 4. Satz, der überstrahlt ist von dem Geiste des Schöpfers des Requiem in seiner ganzen Unmittelbarkeit und seiner ganzen, aus der Tiefe des Empfindens herausströmenden Größe. Brahms 4. Sinfonie ist ganz dazu angelegt, dem anspruchsvollen Musikfreund das musikalische Karfreitagserleben zu vermitteln.

Das Konzert beginnt um 19.30 Uhr. Es ist zu wünschen, daß ihm großer Beachtung zuteilt.

### Aenderung der Gebührensätze für Reisegepäck bei Benutzung der Kraftposten

Ab 1. April d. J. sind die Gebührensätze für Reisegepäck bei Benutzung der Kraftposten wie folgt festgesetzt worden: Bis 20 Kilo die Hälfte des Jahrgehalts, mindestens 20, höchstens aber 80 Pf.; über 20 Kilo ebenfalls die Hälfte des Fahrgehalts, mindestens 30, höchstens aber 50 Pf. Der sich ergebende Betrag wird auf eine durch 5 teilbare Summe nach unten gerundet. Die oben genannten Gebühren gelten künftig auch für sperriges Reisegepäck. Für Fahrträder wird ohne Rücksicht auf die Entfernung eine feste Gebühr von 50 Pf. erhoben.

### Experimental-Psychographologie

Wir verweisen auf die im heutigen Anzeigenteil veröffentlichte Anzeige des Experimental-Psychographologen Eric van Donissen, der Mittwoch und Donnerstag in Aue weilte.

### Bolzentscheid in Sachsen am 17. April

Dresden. Wie die Sächsische Staatskanzlei mitteilt, hat das Gesamtministerium die Durchführung des auf Grund des kommunistischen Volksbegehrens auf Landtagssitzung durchzuführenden Bolzentscheides auf den 17. April festgelegt.

### Die Landesversicherungsanstalt im Jahre 1931

Dresden. Nach dem Bericht der Landesversicherungsanstalt Sachsen über das Geschäftsjahr 1931 stand dieses durchweg im Zeichen eines durch die allgemeine Wirtschaftsdepression herverursachten Beitragsrückgangs. Die Beitragseinnahme war mit 79,2 Millionen RM um rund 16,9 Millionen RM niedriger als im Vorjahr. Ebenso sind die sonstigen Einnahmen der Anstalt gesunken. Bei der Nachprüfung der Leistungskarten bei 102 019 Arbeitgebern mit 605 780 Versicherten wurde festgestellt, daß rund 8,2 Mill. RM an Beiträgen rückständig waren.

Im Berichtsjahr wurden 46 818 Rentenanträge



zu führen und ihr zu verhehlen, daß die Bergwerke, für die die Anteilscheine ausgegeben waren, gar nicht in Betrieb genommen werden konnten, da sie in der ungünstigsten Gegend der Rabyen lagen, wo jedes Friedenswerk, der räuberischen, unabhängigen Eingeborenenstämmen halber, ein Ding der Unmöglichkeit war. Daß Hugo Welti um den Betrug wußte, ging daraus hervor, daß er am Tage seines Überlebens den Vertrag gemacht hatte, eine große Anzahl der Utiens an der Börse zu veräußern.

Man kan nicht so recht dahinter, auf welche Art Welti aus dem Leben geschieden war; es hieß sogar, daß er verhaftet hätte werden sollen und daß er sich der Verhaftung durch Selbstmord entzogen habe. So viel war gewiß: den windigen Franzosen, der sich als Vertreter jener Schwindelgesellschaft jahraus jahrein in A. herumtrieb und der immer in Gesellschaft Hugo Weltys gelesen worden war, den hatte man eingepponiert, als er gerade im Begriffe gewesen war, wieder nach Frankreich abzureisen; da war wohl angunten, daß es auch dem faulen Herrn Welti an den Fragen gehen sollte.

Die Beerdigung Hugo Weltys war vorüber, und der Bader, Herr Justus Welti, befand sich in einem der flüchtig ausgestatteten Gemüthen des Hauses in der Villenstraße mit seiner Schwiegertochter allein. Man sah es dem alten Herrn war an, daß der Verlust des einzigen Sohnes ihn innerlich schwer getroffen hatte, aber man konnte dennoch wahnehmen, daß der Schriftsatz nicht lähmend auf seine Spannkraft eingewirkt hatte, denn mit der ihm eigenen Selbstherrigkeit ging er im Raum auf und nieder und ein Ausdruck von Energie lag auf seinem scherhaft geschnittenen, vornehmen Gesicht.

„Zu Ihren Eltern beabsichtigen Sie zurückzukehren, Helene?“ sagte er jetzt stechendleibend. „Daran ist nicht zu denken! Als Eltern meines Sohnes gehörten Sie in das Haus Welti unter meine väterliche Obhut. Wenn ich auch zwischen mir und Hugo das Tischtuch persönlich habe — zerstreuen müßte, weil mein Sohn lieber Gott — doch lassen wir das — der mortuis nil nisi bene —, wenn ich also, wie gesagt, mit Hugo brechen mußte, so sind Sie mir doch gerade so lieb und teuer, wie an dem Tage, an dem Sie dieses Haus zum ersten Male betreten haben!“

„Ich habe angenommen, daß ich mit meinem Vorschlag Ihnen gegenüber jemals an Wohlwollen fehlen lassen!“ rief Helene, indem sie das Gesicht erhob, das erschrockend bleich von der dunklen Trauerkleidung abstand.

„Meinen Wünschen entgegenläßt?“ wiederholte Welti. „Wie kommen Sie zu dieser Annahme? Haben Sie mich nicht selbst es gewesen, der Sie zu überreden sucht, die Werbung anzunehmen? Allerdings habe ich in letzter Zeit den Vertrag gemieden, weil Hugo mir in einer Weise begegnet ist, die jeden ferneren Vertrag mit ihm für mich ausschloß — aber dieses Fernbleiben galt Ihnen nicht, Helene — ganz gewiß nicht! Im Gegenteil habe ich mein zielendes Lächeln schmerzlich vermißt!“

„Aber Papa“ — wehrte die junge Frau mit einem schwachen Lächeln ab — „daß auch Sie schmeicheln können, hätte ich nie geglaubt.“

„Ich schmeichel nicht, wenn ich Sie zeitig nenne, sondern stelle nur Tatsachen fest!“ sagte der alte Herr mit einer galanten Verbeugung. „Doch Scherz bei Seitel Ich bin ein alter Mann, liebes Kind, der in seinem Leben viel Gutes, aber auch viel Schlimmes erfahren hat. Seitdem meine gute Frau mir vor mehr als 26 Jahren durch den Tod entrissen wurde, habe ich vom Leben nichts weiter gehabt als Angst und Sorge! Hugo hat, Gott sei's gefällig, recht wenig getan, mit das Dasein erfreulich zu machen. Was ganz anderem Holze geschnitten wie ich, ging er keinseigenen Wege — war in allem Gegenstück zu mir — mit einem Worte: wie verstanden uns nicht! Während der Zeit seiner kurzen Ehe wurde er noch mehr wie früher vom Teufel ergriffen. Da ward es mir mit blutendem Herzen klar, daß Hugo sich zu einem jener modernen herlosen Edelsteinen entwidmet hatte, die nichts weiteres kennen, als das eigene Ich, als die unabdingliche Bestiedigung ihrer vorliegenden Begierden, sei es auch auf Kosten des Glücks sämtlicher Menschen! Ihm fehlte der innere Halt, die sich selbst beherrschende Kraft — drum mußte er untergehen, und er ist untergegangen! Aber den schweren Vorwurf muß ich mit machen, Helene, daß ich Sie ihm geopfert habe!“

(Fortsetzung folgt.)

# Die Arbeitsmarktlage

im Beigabe des Arbeitsamtes Aue in der Zeit vom 1. bis 15. März 1932

In der Berichtszeit legte sich die in der zweiten Hälfte des vergangenen Monats beobachtete leichte Besserung der Arbeitsmarktlage nicht fort. Der Auftragseingang in der Weberei blieb zwar einigermaßen gut, ebenso auch in der Wäschefertigung und in der Stoffhandschuhfabrik. Im Metallgewerbe hingegen verhielten sich die Beschäftigungs möglichkeiten unterschiedlich, deren Ursache zum Teil darin lag, daß während der Leipzig-Mustermesse verschiedene ausländische Warenkunden die Auftragsteilung von dem Ausgang der Reichspräsidentenwahl abhängig machten, begann mit der Auftragsteilung zurückzuhören, weil die Messe noch vor der Wahl stattfand.

Auf die Außenberufe wirkte die Fortdauer des winterlichen Wetters mit Frosterscheinungen und leichten Schneefällen besonders ungünstig und zwang sie im Verein mit der allgemeinen unsicheren Wirtschaftslage weiter in eine abwartende Haltung. Über auch sonst hinterließ die anhaltende Weltwirtschaftskrise ihre scharfen Spuren in Industrie und Handel. Zum Beispiel mußten 48 Betriebe der Metallwirtschaft mit 2028 Personen, 9 Betriebe des Bekleidungsgewerbes mit 190 Personen, 7 Betriebe der Papiererzeugung mit 78 Personen, 15 Betriebe des Holz- und Schnittstoffgewerbes mit 70 Personen, 2 Betriebe des chem. Industrie mit 62 Personen die seit langem eingeführte Kurzarbeit beibehalten, weil der Auftragseingang ungenügend war und keine Vollarbeit gestattete. Aus ähnlichen Gründen beantragten 8 Betriebe der Metallwirtschaft, 1 Emailierwerk, 1 Holzstofffabrik, 1 Büstenfabrik, 1 Tiefdruckbetrieb und 1 Papierfabrik die teilweise Stilllegung ihrer Betriebe.

Im Radiumbad Oberholzen sind die ersten Anzeichen des beginnenden Jahreszeitlichen Arbeitsbedarfs mit seinem vorerst noch mäßigen Kräftebedarf vorhanden.

Die Bewegung in der Arbeitssuchendenziffer äußerte sich in einem Anfang von 978 männlichen und 508 weiblichen und einem Abgang von 671 männlichen und 324 weiblichen Personen, so daß am Schlusse der Berichtszeit 17924 männliche und 5925 weibliche Arbeitsuchende vorhanden waren.

In der Landwirtschaft wurde die Jahreszeitliche Arbeitsaufnahme durch den Fortbestand des Winterwetters hinausgeschoben. Auch die Hoffnung auf eine frühlingsähnliche Entfaltung in der Industrie der Steine und Erden ist aus gleichen Gründen nicht in Erfüllung gegangen. Dazu kam noch der Auftragsmangel in der Baustoffherstellung. Im Metallgewerbe unterlagen die Arbeitsmöglichkeiten weiterhin der uneinheitlichen Auftragsteilung. Das Spannstoffgewerbe war dagegen teilweise von einer anhaltenden Besserung des Beschäftigungsgrades gezeichnet. Die Papierfabrikation litt unter Auftragmangel, weshalb die Kurzarbeit vorherrschend war. Für das Holz- und Schnittstoffgewerbe ergab sich keine durchgreifende Besserung des Kräftebedarfs. Das Bekleidungsgewerbe litt besonders unter der gesunkenen Kaufkraft, so daß Schuh- und Handschuhfabrikarbeiter in beachtlichen Bahnen den Arbeitsmarkt belasteten.

Im Baugewerbe ist die Arbeitsmarktlage nach wie vor als beständig ungünstig anzusehen. Eine Besserung der Lage für kaufmännisches und technisches Personal konnte in der Berichtszeit auch nicht festgestellt werden.

gestellt, von denen 34 219 bewilligt wurden. Insgesamt ließen am Jahresende rund 276 000 Renten. Die Zahl der Heilversicherungen ist im Berichtsjahr etwas zurückgegangen. Es wurden 12 187 Heilversicherungen für Versicherte und 1294 für Angehörige von Versicherten durchgeführt. Für allgemeine Fürsorgemaßnahmen wurden von der Unfall 1 169 254 RM im Vorjahr aufgewendet. Auf Grund der vierten Reichsnovverordnung vom 8. Dezember 1931 sind Ende Dezember 1931 rund 17 500 Einzelwaisenten und 1700 Kinderauschüsse in Wegfall gekommen. Weiter mußten 10 800 Witwenrenten gestrichen werden.

**Die Arbeitslosigkeit im sächsischen Baugewerbe**  
Dresden. Eine am 14. März im sächsischen Baugewerbe vorgenommene Erhebung, die sich auf 54 582 Personen erstreckte, ergab, daß 90,6 Prozent der ermittelten Personen arbeitslos waren. Zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahrs betrug die Arbeitslosigkeit 81,2 Prozent und Ende Februar 1932 90,8 Prozent.

**Schönhedde.** Die gebündnete Gemeinde-Bürgermeister Winzer machte in der letzten Sitzung der Gemeindevorordneten recht bemerkenswerte Ausführungen über die Finanzlage der Gemeinde und zeigte ein tristes Bild der Deckungsmittel, zeigte aber auch offensichtliche Missstände beim Eintreiben von Forderungen an die Gemeinde. Heute könne er noch nicht sagen, ob für morgen die Mittel zur Unterstüzungsgesetzgebung vorhanden sind. Auswärtige Gläubiger nügen die Not der Gemeinde auch noch in rücksichtlosester Weise aus. Für eine verspätete Zahlung in Höhe von 1,62 RM seien vom Gericht Pfändungskosten in Höhe von 5,50 RM aufzubringen gewesen. Die Gemeinden seien die Letzten, die die Not lindern können.

**Seeger.** Ein Wurf von sechs Biedeln. Eine Säge des hiesigen Büchers Karl Schröder hat vor einigen Tagen sechs Biegen geworfen, von denen tatsächlich fünf am Leben geblieben sind. Die jungen Tiere, die zusammen drei Biegenpaare bildeten, eine außerordentliche Seltenheit, sind gut entwickelt und verhältnismäßig groß.

**Thum.** Das verunreinigte Trinkwasser. Zu der gemeldeten Verunreinigung der Oberhumer Wasserleitung kann jetzt mitgeteilt werden, daß die Ursache der Verunreinigung gefunden wurde. Infolge Unachtsamkeit der Leitung der Rohrleitung waren Schneeschmelzfächer und Saucie eingebrungen. Der Hochbehälter ist inzwischen gereinigt, und es ist auch Sorge getroffen worden, daß in Zukunft weder Schmelzwasser noch Saucie wieder in die Rohrleitungen eindringen können. Durch einen Sachverständigen wird das Wasser der Oberhummer Wasserleitung noch chemisch und bacteriologisch untersucht, und dann kann die Freigabe des Wassers für den menschlichen Genuss erfolgen.

**Chemnitz.** Worbversuch und Selbstmord. Am Sonntagnachmittag geriet ein auf der Pestalozzistraße wohnhafter 40 Jahre alter Schaffner mit seiner Witwe in Streit, in dessen Verlauf diese aus einer Armeepistole fünf Schüsse auf den Mann abgab. Er wurde durch einen Schuß in den Hals und zwei weitere Schüsse in den Rücken getroffen. Nach der Tat brachte sich die Witwe selbst einen Schuß in die rechte Schulter und führte dadurch ihren sofortigen Tod herbei. Der verlegte Mann wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr soll bei ihm nicht bestehen. Die Tat dürfte auf Eifersucht zurückzuführen sein.

**Chemnitz.** Grauenleiche im Chemnitzflüß. Das Kriminalamt teilt mit: Um Mitternacht vor mittags 9 Uhr wurde in Draisendorf bei Chemnitz, in der Nähe des Grundstücks Chemnitztalstraße 1, aus dem Chemnitzflüß die Leiche einer weiblichen Person gegen. Die Tote ist in einer in Chemnitz wohnenden 66 Jahre alten Witwe festgestellt worden. Sie wurde seit dem 26. Januar vermischt, war schwer nerbenleidend und dürfte aus Schwermut in den Chemnitzflüß gegangen sein.

## Was soll unser Junge werden?

Die Schulenlassungen sind vorüber, und für viele Eltern erhebt sich damit die Frage: Was soll unser Junge werden?

Für die Berufswahl sind in erster Linie die wirtschaftlichen Verhältnisse der Eltern und die persönliche Neigung des Kindes maßgebend. Beides wird man nach Möglichkeit Rechnung tragen müssen. Allein als dritter Faktor kommt noch die persönliche und körperliche Eignung des Kindes dazu. Krankheit, Entlassung und Arbeitslosigkeit mit allen ihren Folgen entstehen oft aus nichts anderem als der Tatsache, daß der rechte Mann nicht am rechten Platz steht. Deshalb sollte gerade der Vater als Berater stets mitgeholt werden; denn nur er wird in der Lage sein, die persönliche und körperliche Eignung des Kindes entsprechend zu werten. Wird doch so mancher Beruf fälschlich als besonders leicht gehalten, ohne es in Wirklichkeit zu sein. Tuberkulosegefährdet sollten nicht in Berufen mit starker Staubentwicklung, also nicht als Heizer, als Bergarbeiter, als Schornsteinfeger, Tischler oder Tabakarbeiter Berwendung finden. Wer zum Blattfuß neigt, ist ungeeignet für den Beruf als Kellner, Bader oder Schöpfer. Die Tätigkeit in der Gartenerei oder Landwirtschaft spielt sich zwar häufig im Freien ab, aber sie ist vielleicht doch recht anstrengend und für denjenigen, der zu Erdarbeiten neigt, durchaus nicht zu empfehlen. Auch körperliche Hobbys machen für gewisse Berufe ihren Träger ungeeignet.

Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Frauenberufen, bei denen noch mancherlet in der Natur und den Funktionen des weiblichen Körpers liegende Punkte Berücksichtigung verlangen.

Wer also sein Kind vor Entmutigung im Beruf oder vor Krankheit bewahren will, der wäre und befalle auch in den Fragen der Berufswahl stets den Rat des Arztes, sowohl vor dem Eintritt in die Zukunft, als auch in den Jahren der Lehre.

## Erzgebirgisches Musikfest Annaberg 1932

Die Stadt Annaberg veranstaltet gemeinsam mit dem Mitteldeutschen Rundfunk am 7. und 8. Mai ds. Jz. ein Musikfest, dessen Protokollrat der sächsische Innenminister Richter übernommen hat. Die Vorbereitungen für das Fest sind inzwischen so weit vorgeschritten, daß sich eine weitreichende künstlerische und kulturelle Bedeutung für ganz Mitteldeutschland Kar abzeichnet. Als Orchester wurde das Leipziger Sinfonieorchester verpflichtet. Ferner hat sich das Dresdner Streichquartett zur Verfüzung gestellt. Als Solist wurde Prof. Albert Fischer, Berlin, ein gebürtiger Erzgebirgler, gewonnen. Außerdem wirken die Annaberger Männerchor, der Annenchor, die Rothemädel, Kirchenmusikdirektor Neumann, Frau Trude Seest und andere solistische Kräfte mit. Die Herausgabe einer künstlerisch ausgestatteten Festschrift wurde Dr. Hans Reh, Annaberg, übertragen, der im Rahmen des Erzgebirgischen Musikfestes auch einen Höbericht über die aus Landschaft, Volkstum und kulturgechichtlicher Entwicklung bedingte Bedeutung der Stadt Annaberg bringen wird.

## Rundfunk-Programm für Mittwoch

**Königswinterhausen (Welle 1635)**  
06.50 ca. Frühstück. 08.00 Schulfest. Wichtige Berliner Ereignisse im ersten Vierteljahr 1932. 09.30 Begehung für Einheitsflaggen. 10.10 Rostocker Schulfest. 11.25 Goethe und die Welt. Untkl.: Ein musikalischer Querschnitt auf Schallplatte. 12.30 Wetter. 14.00 Konzert. 14.45 „Oberspiel“. 15.45 Geht den Kindern ein Stück voran. 16.00 Beendete Aufgaben der Berufsschule in der heutigen Wirtschaftsreihe. 16.30 Konzert. 17.00 Universitäts-, Großstadt- und Kleinstaat in der Weltgeschichte. 18.00 Neue Bilder über Muß. 18.30 Pioniere und Weniunter der Wirtschaft. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Ende des Kapitalismus. 19.30 Neuerscheinungen auf dem Gebiete des Beamtenrechts. Untkl.: Wetter (Wiederholung). 20.00 Unsässliche Operetten. 22.00 Wetter, Zuges und Springwichteln. 22.15 Von Weimar: Kundgebung der Deutschen Volksgemeinschaft zum Goethejahr. 22.30 Konzert arbeitsloser Blaskapellen.

## Leipzig (Welle 250)

06.50 Frühstück. 11.00 Aus der Meisterschule: Goethe und die Welt. Untkl.: Konzert. 15.00 Für die Jugend. 18.10 Pädagogische Handbücher. 18.35 Niedersächs. 18.55 Wir geben Auskunft. 19.05 Melodram von Georg Dohr und Johann Strauß. 20.15 Die Wochahrbeiterwoche — ein Prolog. 20.45 Zeitbericht. 20.55 Unsässige Stunde. 22.00 Nachrichtendienst. 22.15 bis 23.30 Von Weimar: Kundgebung der Deutschen Volksgemeinschaft zum Goethejahr.

## Gläserne Kasse 200. Landeslotterie

### 18. Zug

In derziehung zum 21. März wurden folgende Gewinne aus 500 Wert und darüber gezogen:

40 000 Wert auf Nr. 149145.  
20 000 Wert auf Nr. 180930.  
10 000 Wert auf Nr. 4506 94075.  
5 000 Wert auf Nr. 658 14181 38801 54377 60030.  
3 000 Wert auf Nr. 5189 10268 12540 22642 58402 81404 78836.  
84073 9806 10870 107236 112236 186178 154238.  
2 000 Wert auf Nr. 3184 5004 18670 85010 39287 42455 60000.  
76836 76008 77045 77068 78846 84070 92450 94084 97010 98777.  
68816 100658 106707 110625 115000 120191 123302 124415 125786.  
126652 127057 128015 130703 130882 138023 140668 150645.  
1898 Wert auf Nr. 294 1574 4121 7871 7940 9388 10888 17584.  
18062 18851 18182 20327 27464 22996 28798 29354 29683 20356.  
20647 21756 36197 36436 36608 42628 45845 51218 51834.  
51684 56282 56518 60018 74588 76122 76860 81070 81348 80064.  
97087 97940 98286 103006 106862 106888 110798 110800.  
112556 113588 118854 114804 116388 118158 122975 123780.  
131849 132024 138688 138900 140800 142908 144468 145784 145480.  
160555 147088 150492 157836 158988 158998.  
500 Wert auf Nr. 569 1836 8036 8517 4888 5847 6224 6886.  
8880 10380 11701 11868 18482 12700 14420 17401 19568 20187.  
22396 22393 24061 34000 35478 27391 27841 27789 28208 28487.  
28187 31191 35513 36023 36008 37992 38454 42018 42488 42798.  
48820 49040 49200 49511 49578 44118 48804 48820 47784 50000.  
50473 51082 51953 52057 54004 54784 58979 58978 58974 58955.  
58952 58953 58954 58955 58956 58957 58958 58959 58960 58961.

**FOR MAN GEGEN SCHNUPFEN**  
IN APOTHEKEN U. DROGERIEN DOSE 600

